

## DIE FATZERSPRACHE

Untersuchungen zur Musikantensprache im Sudetendeutschen

Von *Bernhard S. T. Wolf*

Während meiner Arbeit am Sudetendeutschen Wörterbuch in Gießen\* fiel mir eine Wortsammlung auf, die aus der Sprache erzgebirgischer Musikanten überliefert war. Sie unterschied sich bei flüchtiger Betrachtung recht deutlich von der dortigen Mundart und ließ den Schluß zu, daß es sich um eine Geheim- bzw. Sondersprache einer sozialen Gruppe handelte, die noch unerforscht war.

Die vorliegende Arbeit verwendet zwei Wortsammlungen, die in den Jahren 1904<sup>1</sup> und 1916<sup>2</sup> in der Erzgebirgszeitung erschienen sind. Erstere bringt Wortgut aus dem westlichen Erzgebirge, die zweite das von Musikgesellschaften aus Gottesgab. Im folgenden werden diese Quellen mit (A) = 1916 und (B) = 1904 bezeichnet.

Persönliche Befragungen waren nicht möglich, da sich spätestens nach dem Ersten Weltkrieg die Musikgesellschaften aufgelöst hatten, und damit auch die von ihnen selbst so genannte „Fatzersprache“ verklung. Die hier behandelte ‚Sprache‘ besteht zum überwiegenden Teil aus Wörtern, die in gleicher oder ähnlicher Bedeutung im überregionalen Rotwelsch nachweisbar sind. Aufgabe dieser Arbeit wird es unter anderem sein nachzuweisen, welche Gemeinsamkeiten zwischen der Fatzersprache und einigen mir zugänglichen Geheim- und Sondersprachen des oberdeutschen Sprachraums im Wortschatz bestehen.

Das Erzgebirge bot einst seinen Bewohnern mit dem Bergbau eine ausreichende Lebensgrundlage. Schon damals schlossen sich Musikinteressierte in Bergkapellen zusammen. Als der Bergbau dann im 17. und 18. Jahrhundert drastisch eingeschränkt werden mußte, und die Bürger der königlich freien Bergstädte aus Not sogar mit Wurzeln Handel trieben, waren viele Bewohner des Erzgebirges gezwungen auszuwandern. Die Mitglieder der ehemaligen Bergkapellen hingegen nutzten ihre musikalischen Fähigkeiten, fanden sich zu Musikgesellschaften oder Musikbanden zusammen und spielten zunächst in den näher gelegenen Badeorten, wie z. B. Karlsbad und Teplitz. Die ebenfalls zu dieser Zeit auftauchenden Wald- und Bettelmusikanten, die im Erzgebirge umherzogen und daher zu den sogenannten „Rumgängern“ zählten (Lumpensammler, Spitzenverkäufer, Leierkastenmänner, Sche-

---

\* Frau Dr. Wolf-Beranek und Herrn Dr. Kühnel vom Sudetendeutschen Wörterbuch in Gießen habe ich für Anregungen und Hinweise zum Thema herzlichst zu danken.

<sup>1</sup> S. Quelle (B).

<sup>2</sup> S. Quelle (A).

renschleifer, Bettfedernhändler u. v. a. m.)<sup>3</sup> sind deutlich von den böhmischen Musikanten, die dem Bergbau entstammten und meist auch in festlicher Bergmannstracht auftraten, zu unterscheiden. Diese schlossen bald als Kur- und Brunnenkapellen feste Verträge mit verschiedenen deutschen Badeorten; einige übernahmen in kleinen deutschen Hauptstädten an den Residenztheatern die Orchestermusik. Der dadurch erworbene gute Ruf führte zu einem Aufschwung der Musik in Böhmen. Die Kapellen trugen einen wesentlichen Teil zu den Schloß- und Regimentskapellen, zur Chormusik und zur Oper bei; sie leiteten letztlich sogar eine Entwicklung ein, die in Prag zu einer gepflegten Kammermusik und später zur Errichtung einer Hochschule für Musik führte. Eine interessante Sonderentwicklung in der böhmischen Musikgeschichte stellen die Preßnitzer Harfenmädchen dar, die nach dem großen Brand von Preßnitz im Jahre 1811 als Harfenspielerinnen in die Fremde zogen, um ihren brot- und obdachlosen Familien das nötige Geld hinzuverdienen. Sie verdienten mit ihrem Harfenspiel viel Geld; allerdings entsprach ihr Lebenswandel nicht immer bürgerlichen Moralvorstellungen, so daß 1835 in amtlichen Notizen von strengen Maßnahmen gegen die Harfenmädchen zu lesen ist<sup>4</sup>. Sie sprachen übrigens die sogenannte „Schallerer-Sprache“, die hier nicht behandelt werden kann.

Die erzgebirgischen Kapellen zogen bald auch in angrenzende Länder als „böhmische Musikanten“, so z. B. nach Ober- und Niederösterreich, Kärnten, Sachsen, Bayern; später auch nach Ungarn, Siebenbürgen, Rumänien und Bulgarien. Während die ersten Kapellen nur aus Violine, Viola, Gitarre, Flöte und Harfe bestanden, bildeten sich schon bald Orchester mit folgender Besetzung heraus: 1. Violine, 2. Violine, Viola, Cello, Baß, Flöte, Klarinette, Trompete, Trombon und Schlagzeug. Durch diese Entwicklung zum großen Orchester erweiterte sich das Repertoire und der Wirkungskreis. Bereits 1855 bereisten solche Musikgesellschaften Rußland, die Türkei, Griechenland, Palästina und Ägypten, aber auch die Schweiz, Frankreich und Schweden. Während man zunächst hauptsächlich zu Fuß reiste, wurden bald Wagen und Pferde, aber auch Schiffe als Reisemittel benutzt. Bereits beim Bau des Suezkanals waren erzgebirgische Kapellen anwesend. In Konstantinopel gab es um 1870 ca. 15—20 Musikkapellen mit jeweils 8—15 Mitgliedern. Allerdings muß hier angefügt werden, daß viele Kapellen den guten Ruf der böhmischen Kapellen nutzten und sich „Böhmische Kapelle“ nannten, ohne ein einziges erzgebirgisches Mitglied vorweisen zu können. Hinweise hierzu gibt auch ein Bericht aus dem Hessischen<sup>5</sup>. Schließlich bildete sich 1873 in Wien eine Damenkapelle, die zu zwei Dritteln aus erzgebirgischen Musikantinnen bestand; diese Kapelle spielte unter anderem vor Kaiser Franz Joseph (Österreich), Victor Emmanuel II. (Italien), Präsident Thiers (Frankreich), Königin Victoria (England), König Wilhelm I. (Holland) und Kaiser Wilhelm I. (Deutschland). Zur besseren Illustration sollen schließlich noch die Aufzeichnungen des Kapellmeisters Johannes Stütz aus

<sup>3</sup> S. Quelle (a).

<sup>4</sup> Heger, E.: Die Entstehung des Musikreisens mit der Harfe im Erzgebirge. EZ 1 (1880) 102 ff.

<sup>5</sup> Gutbier, E.: Wandermusikanten auf ihren Reisen durch Kurhessen um 1890. Hess. Bl. V. 46 (1955) 134.

Dörnsberg<sup>6</sup> herangezogen werden, die uns einen interessanten Einblick in das Repertoire und den Wirkungskreis nur einer einzigen Kapelle ermöglichen:

„Bei dem Mangel an gedruckten Noten mußten die aufzuführenden Musikstücke erst arrangiert werden, was der Kapellmeister oder die älteren Musiker besorgten. Welche Arbeit in dieser Beziehung geleistet werden mußte, kann man beurteilen, wenn man das Notenmaterial einer Musikkapelle durchsieht, das aus dem Nachlaß des Kapellmeisters Johann Stütz stammt und nun im Eigentum des Musikvereins Sonnenberg ist. Ganze Stöße handgeschriebener Noten, geordnet in selbstverfertigten Mappen. In dem übersichtlich geordneten ‚Repertoire‘, das von dem genannten Kapellmeister 1880 angelegt wurde, finden sich unter anderem: Auber (Fra Diavolo, Stumme von Portici); L. v. Beethoven (Ruinen von Athen); Bellini; Boccherini; Cherubini; Haydn (Abschiedssymphonie); Mozart (Titus); Offenbach; Rossini; Schubert (Rosamunde); Verdi; C. M. v. Weber (Freischütz).“ Von den Reisen der Musikgesellschaft des Johann Stütz aus Dörnsdorf berichten auch zwei Musikerinnen, deren Tagebuchaufzeichnungen — über Wege und Erlebnisse ergebirgischer Musikanten — Max Delia (Deckname für Prof. Dr. Uhle in Görlitz)<sup>7</sup> veröffentlichte. Hier nun ein kurzer Auszug der Orte, die nach einem längeren Rußlandaufenthalt besucht wurden: Konstantinopel (Okt. 1877 — März 1878), San Stefano (März—Sept. 1878), Konstantinopel (Sept.—Nov. 1878), Rustschuk (Nov. 1878 — Aug. 1879), Galatz (Nov. 1879 — März 1880), Braika (Mai 1880), Ismail (Juli 1880), Tultscha (Sept. 1880), Adrianopel (Nov. 1880 — Nov. 1818), Kawala (Nov. 1881 — Sept. 1882), Smyrna (Sept. 1882 — März 1883), Port Said/Alexandrien (April 1883 — Okt. 1883), Bombay (Okt. 1883), Kalkutta (Dezember 1883), Singapore (Juni 1884), Sumatra (Jan. 1885), Saigon (März 1885).

Aufzeichnungen der Kapelle Heim, deren letzter Kapellmeister das Wortgut zur Quelle (A) überliefert hat, bringen ähnlich interessante Einzelheiten. Da es um die Jahrhundertwende im Orient an Verträgen mangelte, kehrten die ergebirgischen Kapellen zurück und versuchten in Deutschland, der Schweiz, Schweden und Südamerika unterzukommen. Die meisten mußten jedoch nach dem Ersten Weltkrieg ihre Tätigkeit aufgeben. Schuld daran dürfte nicht nur der Weltkrieg sein, sondern auch der Nachwuchs, der durch die Entwicklung auf dem Unterhaltungssektor (Kino, Grammophon, Radio u. a. m.) immer spärlicher wurde.

Interessant und wichtig ist schließlich auch ein Blick auf die sozialen Verhältnisse in den Musikgesellschaften. Da vor der Schulreform von 1872 die Jungen bereits mit 12 Jahren und danach mit 14 Jahren auf Tournee mitgenommen wurden, bildeten sich die Musikgesellschaften zu großen Familien aus, wobei der Gesellschaftsführer die Organisation und die Kasse, aber auch die Vaterrolle übernehmen mußte, während seine Frau den mütterlichen Part spielte. Für jugendliche Mitglieder mußte der Gesellschaftsleiter außerdem bei Reisen eine Kautions hinterlegen, die wenigstens den Kosten der Heimreise entsprach. Es ist verständlich, daß sich in solchen abgeschlossenen Gruppen zumindest ein eigener Wortschatz ausbildete, der — entsprechend anderen Geheimsprachen — dem Zusammenhalt der

<sup>6</sup> Dem Verfasser lag nur eine Photokopie vor; die Quelle war nicht zu erschließen.

<sup>7</sup> Delia, M. (= Deckname für Prof. Uhle, Görlitz): Reisende Musikerinnen. Wien-Pest-Leipzig 1893.

Gruppe diene, aber auch das Standesbewußtsein förderte, den internationalen Charakter herausstrich und nicht zuletzt geheimnisvoll-unverständlich für die Einheimischen blieb. Die Gruppen lebten in einer seltsamen Zwischenstellung: zum einen als geachtete Bürger, die sich wahrscheinlich nur ihrer Mundart bedienten, und zum anderen als fahrendes Volk, ähnlich den Zigeunern, handelnden Juden, Zirkusleuten und anderen Schaustellern, die alle zweifellos zur Ergänzung des Wortschatzes der erzgebirgischen Musikanten beigetragen hatten.

Soweit aus den Quellen ersichtlich ist, unterschied sich die Lautgestaltung der Fatzersprache nicht von der westerzgebirgischen Heimatmundart. Sie ist im wesentlichen ein ostfränkischer Dialekt auf ostmitteldeutscher Verschiebungsgrundlage. Eines der primären Mundartmerkmale ist die Entwicklung des mhd. *ei* zu *ā* (mhd. *breit* zu *brāt*); altes *-pp-* und *-mp* sind erhalten (*appl*, *strump*)<sup>8</sup>.

*Anmerkungen zum Wörterverzeichnis:* Bei dem folgenden Wörterverzeichnis handelt es sich um die „Darstellung des Wortschatzes einer bestimmten sozialen Schicht, bezogen auf eine bestimmte Zeit und einen bestimmten Raum“<sup>9</sup> und damit um ein sondersprachliches Wörterbuch. Da ich zugleich ein Lemma (Stichwort) setze, dem die mundartliche Lautung, der geographische Geltungsbereich und die Wortbedeutung folgen, kann man von einer mundartlich-sondersprachlichen Wörtersammlung mit etymologischen und volkskundlichen Erläuterungen sprechen. Von Interesse ist zunächst, woher sich die Bezeichnungen der Fatzersprache ableiten lassen. Mein primärer Ansatzpunkt ist somit semasiologisch, d. h. ich nehme als „Ausgangspunkt das Wort (lautliche Form) und beobachte die damit verbundenen Inhalte (Bedeutungen) in ihrer Vielfalt und ihrem Wandel“<sup>10</sup>. Zugleich aber kommt, durch Synonymenverweis und -verzeichnis sowie den sich anschließenden Vergleich der Fatzersprache mit anderen Sondersprachen des oberdeutschen Sprachgebiets, auch die onomasiologische Betrachtungsrichtung zur Geltung.

*Aufbau des Wortartikels:* Dem Wortartikel verangestellt ist das Lemma. Es folgt die Lautung mit in Klammern angegebener Quelle, also (A), (B), (AB). Entspricht das Lemma der lautlichen Schreibung, so wird auf diese verzichtet und nur die Quelle angeführt. Grammatische Angaben gebe ich nur, soweit die Quelle dies zuläßt. Ein Hilfslemma ist eingeführt für den Fall, daß sich die Lautung wesentlich von dem Lemma unterscheidet, z. B. Lautung ‚Schower‘ und Lemma ‚Schaber‘ oder noch ausgeprägter bei Lautung ‚Warreschen‘ und Lemma ‚Variation‘. Ein Hilfsverweis erfolgt nicht, wenn er im Alphabet dem Lemma unmittelbar folgen würde. Pluraliatanta werden in ihrer Pluralform angeführt, z. B. ‚Stäbe‘ und nicht ‚Stab‘ für Stiefel. ‚b‘ und ‚p‘ im Anlaut werden nicht verwiesen (entsprechend etwa „Müller-Fraureuth“ und „Crecelius“). Die Schreibung des ‚ā‘ in Quelle (A) und des ‚â‘ in Quelle (B) ist als dumpfes â gekennzeichnet. Auf eine lautliche Untersuchung wird im Artikel verzichtet, Redewendungen werden auf das Verb

<sup>8</sup> Schwarz, E.: *Sudetendeutsche Sprachräume* 2. München 1962 (Hdb. der Sudetendeutschen Kulturgeschichte 2).

<sup>9</sup> Reichmann, O.: *Deutsche Wortforschung*. Stuttgart 1969 (Metzler 82).

<sup>10</sup> Kronasser, H.: *Handbuch der Semasiologie*. Heidelberg 1952.

verwiesen, Sätze sind nicht überliefert. Der Angabe von Lemma, Lautung und Quelle folgt die Bedeutung. Hat ein Lemma mehrere Bedeutungen, so werden diese der Abteilung vorangestellt, andernfalls werden sie getrennt behandelt. Bei Lexemen findet sich die Etymologie stets beim Verb. In der Ableitung versuche ich neben Verweisen auf rotwelsche, jiddische oder zigeunerische Wurzeln stets auch deutsche Wurzeln (meist aus dem Obersächsischen bzw. Bayerischen Wörterbuch) anzuführen. Ableitungen aus dem Mittelhochdeutschen ohne Angaben entstammen dem „Mittelhochdeutschen Taschenwörterbuch“ von M. Lexer, mundartliche Verweise ohne Angaben sind den Sammlungen des Sudetendeutschen Wörterbuchs entnommen. Bei Brockhaus, Langenscheidt, Rank und Reclam wurde auf Seitenhinweise verzichtet. Adjektiva, Adverbia und Substantivierungen folgen, wenn sie in der Quelle erscheinen, der Etymologie. Wichtig und notwendig erscheinende Erklärungen und volkskundliche Hinweise schließen sich an. Zum Schluß werden Verweise angeführt und gegebenenfalls auch Synonyme. Letztere sind in einem gesonderten Synonymenverzeichnis noch einmal zusammengefaßt.

#### Quellen:

- (A) Heim, A.: Musik und Musiker im Erzgebirge mit besonderer Rücksichtnahme auf die Stadt Gottesgab. EZ (Juli 1916).  
 (B) Reinwarth, J.: Die Fatz(e)r-Sproch. EZ (Januar 1904).  
 (a) Blau, J.: Die Bettfedernhändler und ihre Geheimsprache. SZV 1 (1928) H. 1.  
 (b) Weber, H.: Die Lingelbacher Musikantensprache und die Geheimsprache der Vogelsbergermaurer. Hess. Bl. V. 11 (1912) 141 ff.  
 (c) Jenisches in Süddeutschland. Priv. Aufzeichnungen.  
 (d) Untersuchungen zum Neumühler Gebiet, o. A.  
 (e) Schlern, Monatsschrift für Heimat und Volkskunde 32 (1958) 409 u. 414;  
 (f) 34 (1960) 409 ff.  
 (g) Wolf, S. A.: Aus dem Wortschatz des Schweizer Jenischen (Verlag des Deutsch-Schweizerischen Sprachvereins — A).

#### Sigel der Wörterbücher:

- AL = Avé-Lallement, F. C. B.: Das deutsche Gaunertum in seiner social-politischen, literarischen und Linguistischen Ausbildung zu seinem heutigen Bestande. 4 Bde. Leipzig 1858—1862.  
 Ber = Beranek, F. J.: Die Mundart von Südmähren. Reichenberg 1936 (Beiträge zur Kenntnis sudetendeutscher Mundarten 7).  
 Cre = Crecelius, W.: Oberhessisches Wörterbuch. (Repr. der Ausgabe von 1897—1899). Wiesbaden 1966.  
 Gam = Gamillscheg, E.: Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache. Heidelberg 1928.  
 Groß = Groß: Archiv für Kriminalanthropologie und Kriminalistik. Berlin 1908, 1910—14.  
 Gü = Günther, L.: Die deutsche Gaunersprache. Leipzig 1919 (Fotodruck 1965).  
 Klu = Kluge, F.: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin 1960<sup>18</sup>.

- Kno = Knothe: Wörterbuch der schlesischen Mundart in Nordböhmen. Hohenelbe 1888.
- Kü = Küpper, H.: Wörterbuch der deutschen Umgangssprache. 6 Bde. Hamburg 1955 ff.
- La = Langenscheidt: Italienisches Wörterbuch / Französisches Wörterbuch.
- Lex = Lexer, M.: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Stuttgart 1963<sup>30</sup>.
- Ma = Machek, V.: Etymologický slovník jazyka českého. Prag 1968<sup>2</sup>.
- MF = Müller-Fraureuth, K.: Wörterbuch der obersächsischen Mundart. 2 Bde. Dresden 1911, 1914 (Fotodruck 1968).
- ML = Meyer-Lübke, W.: Romanisch-Etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1935<sup>3</sup>.
- NJW = Nürnberger Jüdisches Wörterbuch, o. J.
- Rank = Rank, J.: Tschechisches Wörterbuch. Prag 1920.
- Rec = Reclam: Etymologisches Wörterbuch. Stuttgart.
- Sch = Schmeller, J. A.: Bayerisches Wörterbuch. 2 Bde. München 1872.
- SW = Sudetendeutsches Wörterbuch: Gießen.
- Trü = Trübners Deutsches Wörterbuch. 8 Bde. Berlin 1939 ff.
- WJ = Wolf, S. A.: Jiddisches Wörterbuch. Mannheim 1962.
- WJen = Wolf, S. A.: Wörterbuch des Schweizer Jenisch. Deutsch-Schweizerischer Sprachverein, o. J.
- WR = Wolf, S. A.: Wörterbuch des Rotwelschen. Mannheim 1956.
- WZ = Wolf, S. A.: Wörterbuch der Zigeunersprache. Mannheim 1960.

#### Abkürzungen:

Abl.	=	Ableitung	iron.	=	ironisch
adj.	=	Adjektiv	it.	=	italienisch
adv.	=	Adverb	jen.	=	jenisch
afrz.	=	altfranzösisch	jdn.	=	jemanden
ahd.	=	althochdeutsch	jidd.	=	jiddisch
aind.	=	altindisch	m.	=	masculinum
alem.	=	alemannisch	ma.	=	mundartlich
anord.	=	altnordisch	mhd.	=	mittelhochdeutsch
arab.	=	arabisch	mlat.	=	mittellateinisch
arm.	=	armenisch	mnd.	=	mittelniederdeutsch
bayr.	=	bayrisch	n.	=	neutrum
Bed.	=	Bedeutung	niederdt.	=	niederdeutsch
berl.	=	berlinerisch	niederl.	=	niederländisch
Bez.	=	Bezeichnung	num.	=	Zahlwort
bildl.	=	bildlich	oberdt.	=	oberdeutsch
Dim.	=	Diminutiv	ostfr.	=	ostfriesisch
dt.	=	deutsch	poln.	=	polnisch
egerl.	=	egerländisch	pl.	=	Plural
engl.	=	englisch	p. p.	=	Partizip Perfekt
erzgeb.	=	erzgebirgisch	Redew.	=	Redewendung
Etym.	=	Etymologie	rw.	=	rotwelsch
f.	=	femininum	russ.	=	russisch
frz.	=	französisch	s.	=	siehe
gr.	=	griechisch	s. a.	=	siehe auch
ha.	=	hebräisch-aramäisch	slow.	=	slowakisch

stud.	= studentisch	ugs.	= umgangssprachlich
s. u.	= siehe unter	ung.	= ungarisch
Subst.	= Substantivierung	v.	= Verb
sud.	= sudetendeutsch	vgl.	= vergleiche
thür.	= thüringisch	wien.	= wienerisch
tsch.	= tschechisch	zig.	= zigeunerisch
u. a.	= und andere		

### Wörterverzeichnis:

a b - p r a s s e l n , s. u. prasseln.

A n d r e a s , *Andrees* (A), *Andres* (B), = Gendarm. — Vorname als Berufsbezeichnung, vgl. etwa berl. Aujuste = Dienstmädchen, Köchin oder s. a. Franz (1).

A n g s t - r ö h r e , (A) = Zylinder. — Vgl. dt. Angströhre = Zylinder (Klu 23), rw. Angströhre = Zylinder (WR 98). — Ironische Bezeichnung für Kopfbedeckung des Mannes bei der Hochzeit. — Syn. Matz, Ofenröhre.

a n - r u ß e n , *ârußen* (A) = übervorteilen. — Vgl. rw. schwärzen = schmuggeln, betrügen (WR 5243) und ma. jdn. anschwärzen = betrügen. — Übervorteilen ist ein euphemistischer Ausdruck für betrügen. — Syn. beschummeln.

a n - s t o ß e n , P. p. in Redewendung: *a dr Dächsl agastuß'n* (A), *is â dr Dächsl âgastuß'n* (B) = schwanger sein. — Bildl., vgl. auch rw. stoßen = koitieren (WR 5624). — Syn. ein Hall haben, s. u. hall.

A n t , m. (A) = Schauspieler. — Verkürzung von Komödiant, verhüllende Form. — *Anten* pl. (AB). — Syn. Gatsch.

A n t i n , f. (A) = Schauspielerin. — s. Ant.

A s t , 1. *Āst* pl. (AB) = Geld. — Vgl. dt. Ast = Buckel, Knoten (Klu 34). — Etym. nicht eindeutig, gemeint ist vielleicht die bucklige, unebene Ober-

fläche der Münzen. 2. *Āst* pl. (A) = Beine. — Bildl., vgl. etwa dt. ugs. Stecken = dürre Beine. — Syn. (1.) Hellich.

A q u a , (B) = Wasser. — Vgl. lat. aqua = Wasser. — Wahrscheinlich aus der Studentensprache. — Syn. Bach.

a u f - d e h n e n , *aufdehna* (A) = Tafel decken. — Vgl. mhd. denen = ziehen, spannen. — Bildl. für Tischdecke auflegen.

A u f - s e h e r i n , (A) = Wirtschaftlerin. — Vgl. dt. Aufseherin = Person, die über einen Bereich Aufsicht hat.

A u p e n , pl. (AB) = Russen. — Unklare Etym., es könnte aber an folgende Ableitung gedacht werden: ha. jâwân = Ionien wird zu Erez Jowen = Griechenland, die Verbindung Griechenlands und Rußlands durch die orthodoxe Religion führt zu der Bezeichnung Jowen Malchus = Rußland im Jidd., Malchus bedeutet hierbei Königreich von ha. melek = König (Gü 7). — Eine Entwicklung Jowen zu Aupen ist vorstellbar.

a u s - h ä m m e l n , in Redew.: *'n Gewarbis aushammeln* (AB) = einen Gewerbeschein erlangen. — Vgl. dt. Hammel = dumme, einfältige Person, ähnlich: jdn. belämmern = jdn. betrügen.

A u s - s c h m e i ß e r i n , *Ausschmeißera* (A) = Beschließerin. — Vgl. dt. hinaus-schmeißen.

- B a c h**, *Booch* (A), *Boch* (B) = Wasser. — totum pro parte. — Syn. Aqua.
- B a c k e**, 4 *Bâck(e)n* (B) = 5 Groschen. — Vgl. rw. Bag (Bach, Bachen) = Groschen, — Etym. zweifelhaft, nach AL<sub>IV</sub> 522 und 581 Verkürzung von Böhmischer Groschen, B und G vokalisiert durch a verbunden = Bag (Gü 58, 59). — s. a. Rat.
- B ä n d l e i n - f r e s s e r**, *Bandelfrasser* (A) = Gaukler. — ugs. Bänderfresser, vgl. etwa Schwertschlucker. — Tätigkeitsbezeichnung wird zur Berufsbezeichnung.
- B a s s e t t - l e i n**, *Bassettl* (A) = Cello. — dt. kleiner Baß, Dim.
- b e - b l a c h t**, adv. *bâblacht* (AB) = betrunken. — s. plachen. — Syn. bemützt, ge-schwollen.
- b e - f u m m e l n**, *befommeln* (A) = etwas unternehmen. — ugs., erzgeb. ma. u wird o. — s. a. fummeln.
- B e i ß**, *Beist* (A), *Beiß* (B) = Finanzaufseher. — Etym. zweifelhaft, es könnte aber an die beiden folgenden Ableitungen gedacht werden:  
a.) rw. bajes din = Gerichtshaus kommt von ha. bajith = Haus, jidd. bajis = Haus, din = Recht; das wird zu jidd. bes din = Gerichtshaus (WR 245). — Begriffsverengung vom Amt zum Amtsträger.  
b.) jidd. beis = zornig, schlecht (WJ 96). — Ausl. t ist unorganisch, vgl. Senft = Senf. — Ausdruck der Furcht vor dem Finanzaufseher.
- b e - m ü t z t**, (AB) = betrunken. — ugs. — Syn. be-blecht, ge-schwollen.
- b e - r e i m e n**, (A) = bezahlen. — Vgl. rw. bereimen = bezahlen, von ahd. rîm = Zahl (WR 412). — adv. *bereimt*.
- B e - r e i m u n g**, *Bereiming* (A) = Bezahlung. — Subst. zu be-reimen.
- b e - s c h u m m e l n**, *beschommeln* (A) = betrügen. — Vgl. dt. beschummeln = betrügen, von jidd. Schmul = Samuel, auf jüdische Art betrügen (Küj 66), Metathese; ebenfalls beschummeln = betrügen (Klu 69). — erzgeb. ma.: u wird zu o.
- B e - s c h u m m l e r**, *Beschommler* (A) = Betrüger. — Subst. zu be-schummeln.
- B i l l a r d - K u g e l n**, pl. (A) = Fleischklöße. — Bildl.
- b l a s c h e n**, s. v. *bläschen* (AB) = waschen. — Vgl. dt. Blesche = Schlag (DWB<sub>II</sub> 108f.), dt. blaschen, bleschen = ins Wasser schlagen (Sch<sub>I</sub> 1782). — Syn. blodern.
- b l o d e r n**, (AB) = waschen. — vgl. dt. plettern = etwas wiederholt mit etwas Breitem, besonders mit der Hand, schlagen (Sch<sub>I</sub> 463). — Syn. blaschen.
- B o b e r**, (AB) = schwerer Überrock. — Vgl. dt. pôber = eine Art Winterrock ohne Taille, besonders von Bauern getragen, zu frz. pauvre = arm, dürrig (Kno 143). — Der Bober ist ein langer, weiter Rock ohne Schöße aus schwarzblauem oder dunkelgrünem Stoff. Am Rücken hatte er keine Knöpfe, aber vom Halskragen herunter reiche ornamentale Verzierung. (Zs. f. österr. Volkskunde V, 1899 p. 79 ff.)
- B o u i l l a b a i s e**, *Bullamee* (AB) = Suppe. — Vgl. frz. bouillabaise = spez. Suppe. Verballhornung. — Syn. Polivka.
- b r ä g e l n**, 1. *brageln* (A), *brageln*, *prageln* (B) = braten. — Vgl. dt. bregeln = ein Geräusch machen, wie etwas, das brät oder gelind aufkocht. (Sch<sub>I</sub> 352), mhd. breglen = braten, schmoren, jidd. preglen = braten, schmoren, in Fett und Honig kochen (WJ 156).  
2. *pregeln* (A) = kochen. — Variante zu brägeln (1.).

3. *brageln* (B) = heiß sein. — Variante zu *brägeln* (1.).
- Brägel-theka**, *Pragltheke* (B) = Köchin. — s. u. *brägeln*, s. u. *Theka*.
- Brägl er**, m. *Pregler* (A) = Koch. — Subst. zu *brägeln*.
- Brägl erin**, f. *Preglera* (A) = Köchin. — Subst. zu *brägeln*.
- Brand**, *Brând* (AB) = Durst. — Vgl. ugs. Brand = Durst, rw. Brand = Durst (WR 647).
- Bügel-schuster**, (B) = Kapellmeister, Leiter der Kapelle. — Berufsübertragung, wahrscheinlich bedeutet Bügel ‚Geigenbogen‘ und soll dem Werkzeug des Handwerkers entsprechen.
- Bürger-betrüger**, (AB) = Nachwächter. — Herabsetzende Bezeichnung für einen ungeliebten Berufsstand.
- Bummel-geigerei**, *Bummelgeicherei* (A) = Unterhaltungsmusik. — Vgl. *bummeln* = schlendern, *Bummel* = Spaziergang (Klu 110). — Musik zum Kurbummel.
- Bullamee**, s. u. *Bouillabaise*.
- Burgis**, *Borgis* (A) = Bürgermeister. — Vgl. jidd. *burgmaister*, auch *borge-maister* = Bürgermeister (WJ 99). — Wortverkürzung. — Syn. *Gatis*.
- Burgisserei**, *Borgisserei* (A) = Bürgermeisteramt. — Amt des *Borgis*. — s. *Burgis*.
- Burnis**, *Bornis* (A) = Winterrock. — Vgl. arab. *burnus* = weiter Mantel mit Kapuze, über frz. *bour-nous* in europ. Sprachen (Klu 112). — Syn. *Drescher*.
- butten**, (A) = essen. — Vgl. rw. *butten* = essen (WR 800). — Etym. ungesichert. Möglicherweise zwei Wurzeln: a.) niederdt. *biten* = beißen zu *butten* (Gü 151). b.) dt. *büßen* = befriedigen zu *butten* (WR 800). — Subst. *Butten* (A). Syn. *nuckeln*, *pat-schen*, *stucken*.
- Chaise**, *Schäs* (A) = Kutschwagen. — Vgl. frz. *chaise* = Kutsche.
- Charge**, in Redew. *scharschen gieb'* (A) = um Erlaubnis nachsuchen. — Vgl. frz. *charge* = höherer Beamter.
- Cis**, (AB) = Rock. — Vgl. dt. *Kitz*, *Kitze* = Umhängetuch, wärmendes Tuch, von mhd. *kütze* = Oberkleid als Umwurf.
- Dachs**, (B) = Soldat. — Etym. unklar, denkbar wäre ein Vergleich, der das Eingraben des Daches mit den entsprechenden Tätigkeiten des Soldaten in Beziehung bringt. — Vergleichbar auch mit *Wasserratte* = *Pionier*, *Erdratte* = *Infanterist* (Gü 87).
- dämmen**, s. u. *däumen*.
- Dännnet**, (AB) = Pfennig. — Vgl. lat. *denarius* = best. Geldstück, eigentlich *Zehner*. — In vielen Sprachen nachweisbar. Da die o. a. Bezeichnung im Mittelalter auch ma. dt. war, ist eine Übernahme sowohl aus jidd. als auch aus dt. möglich. — Durch *Andeutschung* findet man im rw. für Pfennig auch *Diener* von ha. *dénâr* (Gü 70).
- däumen**, *däm-ma* (B), *temma* (A) = rauchen. — Vgl. mhd. *toumen* = dunsten, qualmen. dt. *däumen* = dunsten, qualmen (SchI 508). dt. *dämen* = rauchen (MF<sub>I</sub> 192). — ä ist sekundäre Kürzung bei Mundart.
- Deckel**, 1. *Deckel* (B) = Gendarm. — 2. *Deckel* (B) = Polizist. — Vgl. dt. *Deckel* = Gendarm in der *Kochemerspr.* (MF<sub>I</sub> 205). — Etym. können zwei Wurzeln beteiligt sein: a.) dt. *Teckel* oder *Dackel* = Fußgendarm mit Schlaueit eines *Dackels* (Gü 85 Anm. 13). b.) dt. *Deckel* =

- Helm des Gendarmen, gauneretym. (Bischoff 87 zit. in Gü 85 Anm. 13).
- Deichsel, *a dr Dächsl agastuß'n* (A), *ist â dr Dächsl âgastuß'n* (B). — s. u. an-stoßen.
- diefern, *tiefern* (A), *difern* (B) = reden. — Vgl. ha. dowar = er hat geredet (AL<sub>IV</sub> 352), ha. dibbêr = das Wort, jidd. dibern = reden, sprechen, sagen, rw. dibbern = reden, sprechen (WR 1007), dt. dibbern = etwas angelegentlich besprechen (Cre 266). — Dieses Wort zählt zu den weitestverbreiteten rw. Wörtern.
- Dietl, s. u. Düt-lein.
- Dörp, *Derb* (AB) = Dorf. — Vgl. niederdt. dorp = Dorf. — ö evtl. als Pluralvokal.
- Dorscht, (AB) = Kopf. — Vgl. rw. Rosch = Kopf, mdl. Ku. Dorscht = Kopf (WR 4633). — Etym. ungeklärt.
- Dös-kopf, *Däskop* (A), *Däskopp* (B) = ungeschickter Mann. — Vgl. niederdt. dösen = schläfrig sein, engl. doze = schläfrig (Rec).
- drehen, *dreha* (B) = sprechen. — Etym. ungeklärt.
- Drescher, *Dreescher* (A) = Winterrock. — Vgl. dt. draschen, dräschen = stark regnen (MF<sub>I</sub> 240). — Etym. zweifelhaft, möglicherweise auf Benutzung des Dreschers auch als Regenmantel zurückzuführen.
- drohteln, (A) = braten. — Etym. unklar, die belegte Form macht eine Abl. von ahd. drāen = drehen bzw. drāt = Draht wahrscheinlich (Gü 49). Evtl. Drehen des Bratens. — s. a. Rindsdrohtel, Drohtel. Syn. brägeln.
- Drohtel, m. *Drohtl* (A), *Trodel* (B) = Braten. — Subst. zu drohteln. s. a. Rinds-drohtel.
- drosseln, (B) = schlafen. — Vgl. dt. trasen, träsen = heftig schnauben (Sch<sub>I</sub> 675). — Etym. allerdings zweifelhaft.
- Düt-chen, (A) = Groschen. — s. u. Düt-lein.
- Düt-lein, *Dietl* (AB), *Dütl* (B) = Groschen, 10 Pfennig. — Vgl. mnd. doyt = geringe Münze, in verschiedenen Sprachen nachweisbar (Klu 128), niederl. deut = früher kleinste Münze (Kü 90), dt. Tüttlein = kleine Münze (Sch<sub>I</sub> 634). — Düt-lein = Diminutiv zu Deut.-Redew.: *zwa Dietl* (B) = 20 Pfennig.
- ein-bohren, *eibohra* (A) = einschenken. — Vgl. ung. bor = Wein, mhd. barël = Becher. — Etym. allerdings zweifelhaft.
- Ein-bohrer, m. *Eibohrer* (A) = Einschenker. — Subst. zu ein-bohren.
- Ein-bohrerin, f. *Eibohrera* (A) = Einschenkerin. — Subst. zu ein-bohren.
- ein-brägeln, *eibrägel* (AB) = einheizen. — s. a. brägeln. — Syn. ein-känteln.
- ein-känteln, *eikandeln* (AB) = einheizen. — s. a. känteln. — Syn. ein-brägeln.
- ein-rammeln, *eirämmeln* (AB) = packen, einpacken. — Vgl. jidd. ramai, ramme = Betrüger, rw. Ramme = Betrüger (WR 4475), dt. rammeln = einstoßen (MF<sub>II</sub> 327). — Geht man in der Ableitung von Ramme = Betrüger aus, so muß einpacken als durchaus möglicher Euphemismus für ‚stehlen‘ angesehen werden. — s. a. er-rammeln.
- er-rammeln, *errämmeln* (AB) = verdienen. — adv. er-rammelt. — s. ein-rammeln.
- er-scharrt, adj. *erscharrt* (A), *erschârrt* (B) = erlaubt. — Es dürfte

- bei der belegten Form das Bild vom Kratzfuß zugrundeliegen.
- F ä c h - l e i n**, *Fachl* (B) = Arrest. — Vgl. mhd. fach = Teil, Abteilung eines Raumes (Klu 178). — Bildl. für Arrestzelle, Diminutivform.
- F a d e n**, 1. *Fäden* pl. (AB) = Haare. — Bildl. der Faden = das Haar. 2. *Foden* (A) = Telegraph. — Faden in übertragener Bedeutung für Telegraphendrähte, pars pro toto. — Vgl. für 1. und 2. mhd. fadem = Faden (Klu 179). — Redew.: *Foden zieh'* (A) = telegraphieren. *Fadl zieh* (B) = telegraphieren.
- F a d e r n**, s. u. Federn.
- F ä h n r i c h**, 1. (B) = Käse. — Vgl. aus älterem Wenderich = Käse (von (Hin- und Herwenden der Käsemasen) oder von hebr. gebînâh = Käse und ha. gewentâ = Käse (Gü 132). — Beide Etym. sind aber zweifelhaft. 2. *Fennerich* (A), *Fännerich* (B) = Dienstmagd. — Vgl. dt. fernereg = vorjährig, alt (Gü 132 Anm. 13), denkbar für die alte Magd. — Oder ma. Kucheldragoner = Küchenmagd, scherzhafter militärischer Ausdruck, dem ‚Fährnich‘ entsprechen könnte.
- F a k t o r**, *Fakter* (A), *Factor* (B) = Schneider. — Vgl. lat. facere = machen, zig. facka = arbeiten (WZ 668). — Ableitung von Studentenspr. oder aus dem zig. möglich. totum pro parte, allgemein handwerkliche Tätigkeit für die spezielle Tätigkeit des Schneiders.
- F a n z**, s. u. Funz. — Variante zu ‚Funz‘.
- F a s t**, (B) = Felleisen. — Vgl. dt. fasten, ma. fâsten = fassen (in räuml. Bed.) (MFr 316), frz. valise = Tasche wird volksetym. zu Felleisen. — Die Ableitung ist unklar, wahrscheinlich zu dt. fasten.
- f a t z e n**, (A), *fatz'n* (B) = Musik machen. — Vgl. lat. facere = machen, frz. façonner = gestalten (WR 1366), mhd. fatzen = foppen, necken. ma. Fatzke, Faxe von fackeln = unster sein, hin- und herbewegen (Klu 187). — Am wahrscheinlichsten ist die Ableitung von mhd. fatzen, welches den Umgang einzelner Musikanten mit Gauklern und Possenreißern verdeutlicht. — s. a. Fatzter, Fatzerin, Fatzerei, Fatzter-bande, Fatzter-gesellschaft.
- F a t z e r**, m. (AB) = Musiker. — Subst. zu fatzen.
- F a t z e r i n**, f. (B) = Musikerin. — Subst. zu fatzen.
- F a t z e r - b a n d e**, *Fatzerbânda* (A) = Kapelle. — Vgl. rw. Bande = Versammlung von mehr als 10 Personen (WR 285). — Fatzter = Subst. zu fatzen.
- F a t z e r e i**, (A) = Musik. — Subst. zu fatzen.
- F a t z e r - g e s e l l s c h a f t**, (A) = Musikkapelle. — Fatzter = Subst. zu fatzen. — Die meisten Musikkapellen bezeichneten sich im Erzgeb. als Gesellschaften.
- F a u s t**, *Foust* (AB) = Schmied. — pars pro toto, die Faust für den Schmied.
- F e d e r n**, *lange Fadern* (A), *lange Fâdern* (B) = Stroh. — s. Jakobsfedern.
- F e m e l**, *Feml* (AB) = Laus. — Vgl. dt. femeln = reife Früchte herauslesen. — Gauneretym. für das Herauslesen der Läuse. — Syn. Kamp.
- F e n n e r i c h**, s. u. Fährnich.
- F e t z e n**, *Fatz'n* (AB) = Vorhänge. — Vgl. rw. Fetzen = Lumpen, Kleider (WR 1365), mhd. vetze, vazzen = Fetzen, Stück Stoff (Klu 194). —

- Allgemeine Bedeutung ‚Stoff‘ wird auf Vorhänge übertragen.
- Finger-lein**, *Fingerla* (B) = Zigarre. — Bildl. nach der Form des Fingers. — Syn. Skanla.
- Finken-herrlein**, *Finkenhärrla* (B) = kleines Glas. — Vgl. dt. Fink = Schnapsglas (MF<sub>I</sub> 332), ma. Herrlein = Großvater, — Personifizierung des Schnapsglases.
- Fitz**, 1. (AB) = Herr, 2. (AB) = Mann. — Vgl. rw. Fitzer = Peitsche (WR 1419), lat. vize = an Stelle von, Stellvertreter (Klu 824), ma. Fizé = sonderbarer Patron, Spaßmacher, dt. Fetzl = böser, nichtswürdiger Mensch (Sch<sub>II</sub> 779). — An der Bildung können mehrere Wurzeln beteiligt sein. — s. a. Höll-fitz.
- Flammis**, (A), *Flämmis* (B) = Hunger. — Vgl. rw. Flamoh = Hunger (WR 1448).
- Flebbe**, (AB) = Wanderbuch. — Vgl. rw. Flebbe = Paß, Legitimationspapier, Brief. Das Wort bezeichnet jedes amtl. Schriftstück, auch wird Flebbe im rw. zu Flette = Lappen als verächtlicher Ausdruck für Schriftstück. (WR 1456).
- Flebbler**, (AB) = Feldweibel. — Person. zu Flebbe. Sachbezeichnung wird zur Berufsbezeichnung: Der Feldweibel prüft auch Legitimationspapiere. — Syn. Neidel.
- flemmen**, *flemma* (A) = weinen. — Vgl. dt. flennen = das Gesicht verziehen (WR 1489), dt. flämme = weinerliche Mundstellung, Flemme machen = Mund weinerlich verziehen (MF<sub>I</sub> 338).
- flesseln**, s. u. flüsseln.
- flüsseln**, *flesseln* (AB) = pissen. — Vgl. mhd. vliezen = fließen, jidd. fleizen, flissen = fließen, strömen (WJ 110).
- Franz**, 1. (A), *Fránz* (B) = Hausknecht. — Vgl. Franz = Lakai, Kutischer (Gü 184). Vorname als Berufsbezeichnung. — s. a. Andreas.  
2. *Franz* (A), *Fránz* (B) = Kaffeekanne. — Person. — Syn. Nannel.
- Fuchs**, 1. (AB) = Goldstück, 2. (B) = 10-Markstück. — Vgl. rw. Fuchs = Gold, Goldstück (WR 1564). — Ebenfalls nach der Tierfarbe heißt die Silbermünze verschiedentlich ‚Mops‘ (Gü 74).
- fummeln**, 1. (AB) = putzen, 2. *fommeln* (A) = Knöpfe, Stiefel putzen. — Vgl. dt. fummeln = reiben (Klu 223), rw. fummeln = onanieren (WR 1578).
- Funz**, 1. (A) = Lampe, 2. (B) = Licht. — Vgl. dt. ugs. Funze(l) = schlecht brennende Lampe (Klu 224), dt. Funsel = trübes Licht, schlechte Lampe (MF 367). 3. (A), *Fanz* (B) = Schuster. — Übertragene Bedeutung von Schusterlampe = Funzel auf den Handwerker.
- Gahrlich**, s. u. Gärtling.
- Galla**, (B) = Bauer. — Vgl. ha. gelach = scheren, rw. gallach = Geistlicher (Gü 43). — An diese Ableitung könnte gedacht werden, da leibeigene Bauern oft geschoren waren. — Syn. Hacht, Gockel, Kaffer.
- Gallmien**, *Galmin* (A) = Galopp. — Vgl. dt. galmen, gelmen = schreien (WR 1630), dt. Galm = lauter Schall wird zu Iterativform gellen (Sch<sub>I</sub> 902). — Da es sich um eine Musikantensprache handelt, darf man ‚Galopp‘ sicher als Tanz ansehen. Der o. a. Ausdruck dürfte sich auf den Lärm beim Tanz beziehen. — s. a. -mien als typ. Endung. — Syn. Hauer.
- Gärtling**, *Gahrlich* (A) = kleines Billard. — Vgl. dt. gart, gört = Treibstecken (Sch<sub>I</sub> 938), mhd. gart = Stecken. — Etym. zweifelhaft,

- wahrscheinlich aber ‚Stecken‘ übertragen auf Billardstock, dieser als *pars pro toto*.
- Gatis**, (A), *Gadis* (B) = Bürgermeister. — Vgl. zig. *gadsio* = Mann, rw. *Gatscho* = Bauer, Mann (WR 1666). — *totum pro parte*, der Bürgermeister als der Exponent der Sefshafte, mit dem die Nichtsefshafte aus Verwaltungsgründen häufig in Berührung kamen. — Syn. Burgis.
- Gatisserei**, (A) = Bürgermeisterei. — s. a. *Gatis*. — Syn. Burgiserei.
- Gatje-mien**, *Gattermien* (AB) = Unterhosen. — Vgl. tsch. *gatě* = die Unterhosen (Rank), zig. *gati* = Unterhose (WJ 853), dt. *gatjen* = Unterhosen (SchI 958). — s. a. -mien als typ. Endung.
- Gatsch**, (B) = Schauspieler. — Vgl. zig. *gadsio* = Mann (WR 1666). — *totum pro parte*.
- gatschen**, (B) = schauspielern. — *verbum* zu *Gatsch*.
- Gatzer**, pl. *Gâtzer* (AB) = Eier. — Vgl. dt. *Gätz* = breiartige, weiche, schmierige Masse (SchI 180), dt. *gätzen* = schnattern (SchI 967), obd. *gätzen* = gackern (Bro 227). — Sehr wahrscheinlich Bedeutungsübertragung vom Gackern der Hühner auf das Produkt Ei.
- Gatz-lein**, *Gâtzla* (AB) = Eier. — s. a. *Gatzer*.
- Gatzken**, *Gâtzk(e)n* (B) = Eier. — Endung -ka, -ke = tsch. — s. a. *Gatzer*.
- Gäul-lein**, *Gella* (AB) = Pferd. — Vgl. mhd. *gūl* = Pferd, ostfr. *Gaul* = Pferd. — Dim. zu *Gaul*.
- Gebet-büchlein**, *Gabatbüchl* (AB) = Spielkarten. — Vgl. rw. *Gebetbüchlein* = Spielkarten (WR 1677), auch ma. Teufelsgebetbuch für Spielkarten. — s. a. gauneretym. *Kärt-lein* = Gebetbuch.
- Ge-hatt**, *Gehätt* (A), *G(a)hätt*, *G(a)hättn* pl. (B) = Fisch. — Vgl. dt. *Hattel* = Ziege (Klu 279). — Ableitung völlig unklar, vielleicht Kollektivbildung zu *Hattel*.
- Ge-höse**, *Gehös* (AB) = Hose. — Vgl. dt. *Hose*. — Kollektivbildung, altertümlich.
- Gella**, s. u. *Gäul-lein*.
- Gelobt-sei-Jesus-Christus**, (B) = Stock. — Die Ableitung ist unsicher, möglicherweise von dem Gruß an geistl. Würdenträger, die oft einen Stock benutzten, oder Ausdruck der Dankbarkeit für den Feierabend beim Heimtreiben der Herde mit dem Stock. — Syn. *Heim-treiber*.
- Genie**, *Schenie* (A) = Maler. — Vgl. frz. *genie* = Künstler. — *totum pro parte*.
- Ge-schirr**, *Gescher*, *Gescherr* (B) = Gut. — Vgl. mhd. *Geschirre* = Hausgerät, Einrichtung. — Andere Ableitungsmöglichkeit s. a. *Getscherr*.
- ge-schwollen**, *geschwoll(e)n* (B) = betrunken. — Wahrscheinlich soll der Zustand ‚mit Flüssigkeit gefüllt sein‘ ausgedrückt werden. — Syn. *be-blecht*, *be-müzt*.
- ge-steckt**, s. u. *stecken*.
- Getscherr**, (A) = Gut. — Vgl. ma. *Keische*, *Ketsche* = auffälliges, großes Haus (SW, FrI. 14). — Andere Ableitungsmöglichkeit s. a. *Ge-schirr*.
- Gewehr-piepe**, *Gewehrpiep* (B) = Flöte. — Vgl. niederdt. *Piepe* = Pfeife. — Vielleicht Wortwitz *Quer-pfeife* = *Gewehr-pfeife*, zugleich Anspielung auf die Verwendung der *Quer-pfeifen* bei *Militärkapellen*.
- Ge-werbis**, *Gewarbis* (AB) = *Gewerbeschein*. — Verkürzung. — s. a. *aushämmeln*.

- Gicks**, (AB) = Mißton. — Vgl. mhd. giksen (gëksen) = leicht schreien, das ‚i‘ hat lautmalenden Charakter (Klu 256).
- Gilbert**, (B) = Salz. — Etym. nicht nachweisbar, vielleicht Name einer salzherstellenden Firma. — Syn. Sola, Sul.
- Gockel**, *Gockel* (B) = Bauer. — Vgl. dt. Gokel = Narr (MF<sub>I</sub> 428), Gakel = kindischer Mensch (MF<sub>I</sub> 373). — Neg. Benennung der Seßhaften durch die Nichtseßhaften. — Syn. Galla, Hacht, Kaffer.
- Gomba**, (AB) = Busen. — Vgl. tsch. gomba = Knopf. — pars pro toto, Knopf in übertragener Bedeutung für Brustwarze. — Syn. Sunn-ding.
- Gral**, s. u. Kral.
- Greif-ling**, (AB) = Handschuhe. — Vgl. rw. Griffing = Finger, Handschuh, dt. griffeln = Iterativform zu dt. greifen.
- Gucker**, (B) = Brille. — Vgl. dt. gucken = sehen (Klu 276). — Person. zu gucken.
- Gücker**, *Gicker* (AB) = Auge. — s. a. Gucker.
- Guts-hamlich**, (AB) = Gutsbesitzer. — Vgl. ma. hamisch = (auf dem Gut) heimisch, dt. hämisch = böseartig (vertreibt die Nichtseßhaften), mhd. hamisch, hemisch = hinterlistig. — Beide Ableitungen von ‚heimisch‘ oder ‚hämisch‘ sind denkbar.
- Hacht**, 1. m. *Hächt* (AB) = Bauer. — Vgl. zig. hácho = Bauer, rw. hach = Bauer, seit 16. Jhdt. dt. ma. (WR 1998). — Als umstritten bezeichnet wird rw. hache = Bauer bei Gü 187 Anm. 13. Die belegte Form wird hier von tsch. hoch = Bauer, o. a. zig. hácho oder dt. Hag = Bauernhof abgeleitet. Mir scheint die Ableitung von zig. am wahrscheinlichsten. — 2. *Hächt* (B) = Musikant, bäuerlicher. — Berufsübertragung, Hinweis auf die bäuerliche Abkunft. — Syn. Galla, Gockel, Kaffer.
- Hachtin**, f. *Hächta* (A) = Bäuerin. — s. Hacht.
- Hachtins-theka**, *Hächtnstheka* (AB) = unangenehme weibliche Person. — s. Hacht, s. Theka.
- Hack**, *Häck* (AB) = Hebamme. — Vgl. dt. Hag = Hexe (Sch<sub>I</sub> 1068). — Die Hebamme erschien dem Volk oft als geheimnisvolle, wundertätige Frau, vergleichbar mit der Hexe.
- Hahn**, (A) = Hanswurst. — Vgl. rw. Hanne = Tölpel, Dummkopf, Verkürzung von Johann, wobei dieser Name als Bezeichnung eines bestimmten Typus servil-beschränkter Menschen dient, z. B.: Kutscher, Diener u. s. w. (WR 2056). — Es könnte mit ‚Hahn‘ allerdings auch in übertragener Bedeutung die dem Tier eigene Art, sich gespreizt stolzierend zu bewegen, gemeint sein.
- Hals**, *Háls* (AB) = Handwerker. — Etym. ungeklärt.
- hall**, *háll* (AB) = stark. — Vgl. mhd. hëll = stark (in der Bedeutung starker Lärm). — Die Ableitung ist allerdings zweifelhaft, wenn man die folgende Redew. einbezieht: *a Háll hob'n* (B) = schwanger sein (starken Leibes sein). — Syn. Redew. s. u. an-stoßen.
- Hamperich**, s. u. Hand-werk.
- Han**, (AB) = Bad. — Vgl. jidd. nido, niddo = Unreinheit (AL<sub>IV</sub> 1862) führt zu rw. Hanide = Weib, das die Menstruation hat (daher nach jüdischem Glauben unrein ist und an rituellen Reinigungsbädern teilnimmt) (AL<sub>IV</sub> 547/578). — Han darf in übertragener Bedeutung als Verkürzung von Hanide angesehen werden. — s. a. Hannis.

- Hand-werk**, *Hamperich* (AB) = Handwerksbursche. — Vgl. ma. *Hamprich* = Handwerk (Kno 283), dt. ma. *Hamwerisch* = Handwerk. — Verballhornung von ‚Handwerk‘.
- Hannis**, m. (A), *Hânnes* (B) = Jude. — Vgl. jidd. *Hanes* = Vorteil (NJW). — Wahrscheinlich Anspielung auf die Geschäftstüchtigkeit der Juden. Von ‚Johannes‘ dürfte ‚Hannis‘ kaum abzuleiten sein. — pl. *Hannissen* (A). — Syn. *Jangelmien*.
- Hannisin**, f. *Hanissa* (A) = Jüdin. — s. *Hannis*.
- Hannis-tempel**, (A) = Judentempel. — s. *Hannis*.
- Harfen-theka**, (A) = Harfenmädchen. — s. *Theka*.
- Harter**, *Hârter* (AB) = Blähung. — die rw. Endsilbe ‚-hart‘ hat bei verschiedenen Appellativa unangenehme Bedeutung: *Ganhart* = Teufel, *Funkart* = Feuer. — Wahrscheinlich ist jedoch *hart* in der Bedeutung ‚hart im Bauch liegend‘ gemeint.
- Hauer**, 1. (AB) = Vollbart. — Vgl. mhd. *houwen* = hauen, zuschneiden von Stoffen, alem. *hauen* = schneiden allgemein (TrüIII 349). — Hinweis auf das Schneiden des Bartes. 2. (A) = Galopp. — Vgl. ma. dt. *hauen* = schnell gehen; dies geht zurück auf thür. bayr. *hauen* = ein altes Pferd spornen. — Auch werden alte Tänze unterschieden nach a.) Bäurische = Ländler, b.) Hupperische = Polka, *Aufbauer* (Zs. für österr. Volkskunde, Wien VI. Jg. 1900). — Syn. *Gallmien*.
- Haus-mess**, *Hausmäs* (A) = Hauslehrer. — s. -mäs.
- Haus-muff**, (B) = Hausknecht. — s. *Muff*.
- Heft**, (A) = Nase. — Vgl. dt. *Heft* = Haken, *Handgriff*, rw. *Heft* = Nase (WR 2114). — Bildl., Haken in übertragener Bedeutung für ‚Nase‘.
- Heiden-läufer**, 1. *Haadenlauer* (A), *Had(e)nlauer* (B) = Förster, 2. *Haadenlauer* (A) = Heger. — Tätigkeitsbezeichnung wird zur Berufsbezeichnung.
- Heim-treiber**, *Hammtreiber* (A), *Hamtreiber* (B) = Stock. — Der Stock zum Heimtreiben der Herde wird durch seine Verwendung bezeichnet. — Syn. *Gelobt-sei-Jesus-Christus*.
- Helling**, *Hellich* (B) = Geld. — Vgl. rw. *Helling* = Heller, die rw. Endung -ling ist besonders häufig bei Münzen anzutreffen. (Gü. 62). — Syn. *Ast*, *Spä*.
- Herings-bändiger**, (A) = Kaufmannsgehilfe. — Vgl. rw. *Heringsbändiger* = Kaufmann. — iron. bildl. — Syn. *Pudel-räumer*.
- Herrleinpiepka**, *Hörrlapiepka* (B) = Pfeife. — Vgl. ma. *Herrlein* = Großvater. — s. a. *Piepka*, *Pfiep*, *Piepe*.
- Herüm-prassler**, *Remprässler* (A) = Zettelbote. — Tätigkeitsbezeichnung als Berufsbezeichnung. s. a. *prasseln*.
- Höll-fitz**, (AB) = unangenehme, männl. Person. — Vgl. mhd. *helle* = Hölle, allg. Schimpfwort, dt. *Höllfetzl* = böser, nichtswürdiger Mensch (SchII 779). — s. a. *Fitz*.
- Höll-theka**, (AB) = unangenehme, weibl. Person. — Vgl. mhd. *helle* = Hölle, allg. Schimpfwort. — s. a. *Theka*.
- Hölzer**, pl. (AB) = Kartoffeln. — Vgl. dt. *Holzapfel* = wilder Apfel (TrüIII 472), frz. *pommes de terre* = Apfel der Erde = Kartoffeln. — Möglicher Bedeutungszusammenhang. Syn. *Töffel*.

- H o m p a**, (A), *Homba* (B) = Butter. — Vgl. tsch. *homole masla* = Stück Butter (Rank), *zig. homolka* = Quarkkäse (WZ 1108).
- H o r c h e r**, pl. (A) = Ohren. — Vgl. rw. *Horcher* = Ohr (WR 2228). — Bildl.
- H o s e n**, *Hus(e)n* (B) = Franzosen. — s. Rot-hosen.
- H ü h n e r - s t e i g**, (A) = Orchester. — Bildl., Platz des Orchesters auf erhöhtem Podium.
- H u m m e l**, 1. *Hommel* (A) = Pfarrer. — Bildl., wahrscheinlich ‚dick wie eine Hummel‘. 2. *schwarze Hummel* (A), *schwârza Hummel* = (evang.) Pastor. — s. Hummel (1.), s. a. weiß. 3. *weiße Hummel* (B) = (kath.) Pfarrer. — s. Hummel (1.), s. a. schwarz.
- H u m p a**, s. u. *Hompa*, Lautvariante.
- H u n d**, (AB) = Wurst. — Vgl. rw. *hund* = gut. — Ableitung unsicher, möglicherweise rw. *hund* als Ausdruck der Wertschätzung; eher denkbar iron. Bezeichnung für aus Hundefleisch hergestellte Wurst.
- H u r b e l**, *Hurbl* (A), *Hurb(e)l* (B) = Ohrfeige. — Vgl. dt. *Horbel* = Schlag, Stoß an den Kopf (SchII 1159).
- H u s**, *Huß* (A), *Huss* (B) = Gans. — Vgl. tsch. *hus* = Gans (Rank).
- H u s s e - l e i n**, *Hussala* (AB) = das Gänschen. — s. *Hus*.
- H u t z**, in Redew. *ålla Hutz* (B) = unzufriedener Tänzer. — Vgl. rw. *Houtz*, *Hutz* = Bauer, d. h. *ålla Hutz* = dummer Bauer als Schimpfwort. Evtl. von *Hudipert* über *Hodizo*, *Hozzo* zum Appellativnamen *Houtz* (Gü 185 Anm. 2). — Syn. *Zieh-hund*.
- J a k o b s - f e d e r n**, *Jakobsfadern* (AB) = Stroh. — Vgl. rw. *Jakobsfedern* = Stroh, evtl. Bibelstelle Moses I, 28: *Jakobs Schlaf im Freien*. Diese Ableitung ist jedoch zweifelhaft, eher: *zig. jak* = Feuer, Licht, rw. *Jakob* = Sonne. — Ironischer Vergleich des unter freier Sonne gewachsenen Bettfedernersatzes (WR 2316), (WJ 1241). — s. *Federn*.
- J a n g e l - m i e n**, (B) = Jude. — Ableitung ist völlig unsicher, möglicherweise zu engl. *young* = jung als iron. Bezeichnung für den jidd. Ausdr.: *mein Jingelchen*, oder von frz. *jongle* = Spott (Meyer-Lübke). — s. a. *-mien*. — Syn. *Hannis*.
- J e s k e l**, *Jeskel* (A) = (abgeschaltet) Bier. — Vgl. dt. *Jest* = Schaum, *Gischt* (SchII 1211). — Der o. a. Ausdruck bezieht sich wohl auf das sog. *Tropfbier*. — Syn. *Plemp*.
- K a f f e r**, (B) = Bauer. Vgl. ugs. *Kaff* = Dorf, ha. *Kâfar* = Dorf, dt. *Kaffer* = ungebildeter Mensch (Klu 337). — Syn. *Galla*, *Godkel*, *Hacht*.
- K ä h m**, s. u. *Köm*.
- K a i m**, *Kajm* (B) = Prosit. — Vgl. jidd. *lechaim* = zur Gesundheit, *Prost*, von jidd. *chajo* = er hat gelebt (AL<sub>IV</sub> 369). — Syn. *Pschorlon*.
- k ä l b e l n**, *kalbeln* (AB) = sich übergeben. — Vgl. rw. *kälbern* = erbrechen (WR 2424), niederl. *een kalf maken*, *kalven* = erbrechen. — Syn. *proklamieren*, *kotzen*.
- K a l b - m i e n**, (AB) = Kalbfleisch. — s. a. *-mien* als typische Endung.
- K a l f e r**, 1. *Källfå* (AB) = Buckliger. — Vgl. ha. *qal* = gering, jidd. *kal* = gering, rw. *Chalfan* = Geldwechsler (WR 828). — Wahrscheinlich liegen beide Wurzeln zugrunde, zugleich peiorative Beurteilung des Geldwechslerberufes. 2. *Källfå* (AB) = Zwerg. — s. *Kalfer* (1.). 3. *Kålfå* (A) = ausgewachsener Mensch. — Vgl. ma. *ausgewachsen* = verwachsen, s. *Kalfer* (1.).

- K a m m e r - j ä g e r**, *Kämmerjäger* (B) = Schwabenaustreiber. — Vgl. ma. Schwaben = Küchenschabe; Kammerjäger ist ugs. für Insektenvernichter. — Wahrscheinlich sind sowohl Bedeutung als auch Bezeichnung Wörter der vorliegenden Fatzersprache.
- K a m p**, *Komp* (AB) = Laus. — Vgl. dt. Kamp, Komp = Kamm, ma. Lau-sekampl = Läusekamm (MF<sub>II</sub> 10). — Gleichsetzung des Kammes mit der Laus.
- K a n d e l**, *Kântl* (B), *Kândln* (A) = Zündhölzer. — s. Kändel.
- K ä n d e l**, 1. *Kandel* (A), *Kandl* (B) = Feuer. — 2. *Kandel* (A) = Licht. — 3. *Kantl*, *Kântl* (B) = kleines Licht. Vgl. lat. candella = Kerze, engl. candle = Kerze, dt. kenden = heizen, anzünden, dt. Kendllein = kleiner Herd als Kienspanhalter (Sch<sub>I</sub> 1260).
- K a p e l l u s c h**, (A), *Kappelusch* (B) = Kapellmeister. — latinisiert ‚capellus‘. — Syn. Bügel-schuster.
- K ä r t - l e i n**, *Kartl* (AB) = Gebetbuch. — s. a. gauneretym. Gebetbüchlein = Spielkarten.
- K a s t e n - l o c h**, *Kâstenloch* (A), *Kâstnloch* (B) = After. — Vgl. dt. Kasten = dickes Weib (Bro), ma. Kasten = Körper. — vulgär dt. ugs. Loch = After.
- K a s t - g e i s t**, *Kâstngeist* (AB) = feine Gesellschaft. — Vgl. dt. Kastengeist = Abschließung gegen andere Gesellschaftsschichten (Bro).
- K a t a l o**, in Redw. *Katalo machen* (A) = Mittagsschlaf halten. — Vgl. it. catalogna = wollene Bettdecke (La-It). Begriffserweiterung.
- K ä t h - l e i n**, *Kattl* (AB) = Bratsche. — Wohl ma. Dim. zu Katharina. — Person. des Musikinstrumentes. — s. a. Lanz.
- K a t z e**, 1. *Kâtz* (A) = Stubenmädchen. — Vgl. dt. wien. Katze = Frauenzimmer (Gü 85), rw. Katze = Frauenzimmer (WR 2519). — Der Vergleich ist alt und verbreitet, er bezieht sich wohl auf das beiden eigene Schmeicheln und Kratzen. — Entsprechende Bildung ist ugs. ‚Mieze‘. 2. *Kâtz* (AB) = Geigenfuttural. — Vgl. rw. Katze = Ranzen (WR 2520), dt. Geldkatze = Geldtasche.
- K e s c h**, 1. (A) = Unkosten, 2. (A) = Tageskosten. — Vgl. rw. Kesch = Geld, jidd. Kisch = Klang, jidd. Kischkesch = Klingen der Ladenkasse u. a. (WR 2577). — Nach Gü 58 handelt es sich eher um eine der — im rw. nicht seltenen — Abbrüviaturen: von Kopfstück = Münze werden die Anfangsbuchstaben der beiden Teile (K von ‚Kopf‘ und Sch von ma. ‚Schrück‘) vokalisiert (durch a) verbunden. — s. a. Rat, Bag. — 3. (A), *Kösch* (B) = Zeche. — Bedeutungserweiterung von Kesch (1.).
- K e w e r**, s. u. Köber.
- k i t s c h e n**, (A) = kaufen. — Vgl. rw. kinjenen = kaufen, jidd. kinjen = kaufen, rw. Kitscher = Käufer.
- K l a p e t z**, (AB), *Klapetzl* (B) = Kind. — Vgl. tsch. chlapec = Kind (Rank).
- K l a p p e r**, *Klâpper* (AB) = Uhr. — Vgl. rw. Klapper = Uhr (WR 2664). — Alter rw. Vergleich der Uhr mit der Mühle, lautmalend.
- K l a p p e r - m a c h e r**, *Klâppermâcher* (B) = Uhrmacher. — s. Klapper.
- K l a r e r**, (A), *Klârer* (B) = Wein; *Klarn* (A) = 1 Glas Wein. — Vgl. rw. fits = gut, rw. Fitse klâr = Wein (WR 1415). — Möglicherweise nur für hellen Wein.
- K l a s**, *Klass* (B) = jüngster Kollege. — Wahrscheinlich Verkürzung von Nikolaus; denkbar ist auch die ma. Form Klas = Kleines.

- Klebis**, *Klewies* (A), *Klebes* (B) = Bäcker. — Vgl. tsch. chleb = Brot, tsch. chlebař = Brotbacker (Rank).
- klein**, s. u. Zeug, kleines.
- Klimper-kasten**, *Klimperkästen* (A), *Klimperkästn* (B) = Klavier. — Vgl. dt. klimpern = Verb, das die Nachahmung eines hellen Klangs ausdrückt, ugs. Klimperkasten = Klavier.
- Klitsch**, pl. (AB) = Bergleute. — Vgl. dt. glitschen = ausgleiten, Bsp.: ‚der Bergmeister ist ... ausgeklitscht‘ (MF<sub>I</sub> 425). — Die Bergleute sind früher auf sog. Arschledern in die Stollen gerutscht. Eine weniger wahrscheinliche Abl. ist tsch. klič = Schlüssel, eine Anspielung auf den dt. Ausdruck: ‚einen Berg auf- oder erschließen‘.
- Klopfe**, *Klopf* (A) = Hure. Vgl. ugs. dt. klopfen = koitieren. — Syn. Klopf-musche, Muhme-lein.
- Klopf-musche**, *Kloppmusch* (AB) = Hure. — s. Klopfe, s. Musche.
- Klops**, 1. *Klopss* (B) = Karbonade. — Vgl. dt. Klops = Fleischkloß (Bro), mitteldt.-oberdt. Klopss = Frikadelle. 2. *Klopss* (AB) = Pferdekot. — s. Klops (1.), bildl.
- Kluft**, (AB) = Rock. — Vgl. ha. qillüp = Schale, rw. Schale = Kleidung, rw. Kluft = Kleidung (WR 2736), stud. dt. Kluft = Dienstkleidung, Gewand. — Syn. Cis.
- Knacker**, (AB) = Wald. — Vgl. rw. Knacker = Holz, Reisig, Gehölz (WR 2751), dt. Knacker = Wald (MF<sub>II</sub> 59, Kochemerspr.). — lautmalend.
- knobel**n, s. u. knöbeln.
- Kneipe**, *Kneip* (AB) = Gasthaus. — Vgl. rw. Kneipe = Diebswirthaus, Bordell (WR 2772), dt. Kneipe = einfaches Wirthshaus (Bro), stud. dt. Kneipe = Kneipschenke (Klu 381).
- knöbel**n, *knobel*n (AB) = beten. — Vgl. jen. knoblen = fluchen, die Strafe des Himmels auf jdn. herunterbeten. Analogie zur niederdt. Nebenform knipen = trinken, dem Iter. von nippeln, nippen. Dt. nippen = kurzes Öffnen der Lippen zum Trinken. Jen. iron. für das lautlose Lippenbewegen beim Beten (WJen. 18).
- Knopf**, *a Knopp* (B) = 25 Pfennig, *drei Knöpp* (B) = 75 Pfennig. — Vgl. rw. Knopf = Kreuzer, Pfennig. Wohl auch von der Angewohnheit reicher Bauern, Silbermünzen als Knöpfe zu tragen (Gü 72 f.).
- Knopfloch**, *Knopploch* (AB) = Beamter. — Etym. unklar, möglicherweise ist eine Abl. von ma. Redew. ‚was ins Knopploch‘ = Orden (MF<sub>II</sub> 68) denkbar.
- Köber**, *Kewer* (A), *Köber* (B) = Kaiser, König. — Vgl. rw. Kober, Koberer = Wirt, bes. Gaunerwirt, Zuhälter (Al<sub>IV</sub> 555). — Etym. zweifelhaft, folgende gauneretym. Entwicklung wäre jedoch denkbar: Viele Berufe wurden durch Übertreibungen scherzhaft aufgewertet. Die stärksten Übertreibungen enthalten die Verbindungen mit König, z. B. Pillenkönig = Arzt, Ladenkönigin = Verkäuferin u. a. ... Man könnte sich vorstellen, daß dem Wirtsberuf in der Gaunersprache ebenfalls die Königswürde zuteil wurde, so daß das ursprünglich rw. Kober = Wirt durch ein Mißverständnis aber schließlich dem König bzw. Kaiser gleichgesetzt wurde.
- Köm**, *Kähm* (A) = Kümmel. — Vgl. ha. kammön = Kümmel, mnd. kömen = Kümmel.
- Kompis**, (AB) = Gesellschaft. — Vgl. mlat. companium = Gesellschaft, ursprünglich Brotgenossenschaft = con panis (Klu 390), oder dt. Kumpe = Gemeinschaft geachteter Bürger,

- von dt. Compe = sehr geachteter Meister (MF<sub>II</sub> 80).
- Kompis-beutel**, (AB) = Gesellschaftskasse. — s. Kompis.
- Köpfe**, pl. *Köpp* (AB) = Musiknoten. — Vgl. dt. Notenköpfe. — pars pro toto.
- Kopis**, *Koopis* (A), *Kobis* (B) = Kaufmann. — Vgl. tsch. kupec = Kaufmann.
- Kopis-junge**, *Koopisgong* (A) = Kaufmannslehrling. — s. Kopis, anlautend j ma. zu g, daher gong = jung.
- Kösch**, 1. (B) = Bergkasten. — Es ist nicht klar, ob der Bergwerkkasten s. Wesp, oder der Förderkorb im Bergwerk gemeint ist. In der zweiten Bedeutung dürfte Kösch von tsch. koš = Korb abzuleiten sein. Die Ableitung der ersten Bed. ist unklar. 2. *Kesch* (A) = Spitzenranzen (der Spitzenhändler bewahrt die Spitzenhandarbeit im Ranzen auf). — Vgl. tsch. koš = Korb.
- Kotzen**, (AB) = sich übergeben. — Vgl. ugs. dt. kotzen = speien (Klu 397), rw. kotzen = sich übergeben. auch: gestehen, jidd. kozen = sich übergeben (WR 2894). — Syn. kälbeln, proklamieren.
- Kral**, *Grál* (AB) = General. — Vgl. zig. kral, krälo = König, Oberhaupt (WZ 1542), tsch. král = König, von Karl d. Große (Liquidameta-these). — Auch denkbar ist eine Verkürzung von General zu Gral.
- Krallja**, (B) = Kreuzer. — Vgl. zig. kralo = Fürst, König, tsch. král = König (WZ 1542). — Wahrscheinlich nach den Bildnissen der bei ihrer Ausgabe regierenden Landesherren, die den Münzen aufgeprägt wurden. (Gü 68).
- krätschen**, *kratsch'n* (AB) = musizieren. — Vgl. dt. krätschen = grell schreien (SchI 1388), dt. krätschen, krietschen = in hohen Tönen aufschreien (MF<sub>II</sub> 98). — Abwertende Bezeichnung. — Syn. fatzen.
- krietschen**, *krietsch'n* (B) = singen. — Vgl. dt. krätschen, krietschen = in hohen Tönen aufschreien (MF<sub>II</sub> 98). — Abwertende Bezeichnung. — Syn. plärren.
- Krietscher**, (B), *Kritscher* (A) = Sänger. — s. krietschen. — Syn. Plär-  
rer.
- Kropfel**, *Kroppl* (A) = kleines Faß. — Vgl. dt. Groppen = Kochtopf aus Eisen oder gemischtem Metall (Cre 437). — Etym. zweifelhaft, vielleicht ein kleines Faß, nicht viel größer als ein Topf.
- Kuber**, m. *Kuper* (B), *Kuwer* (A) = Wirt. — s. Köber.
- Kuberin**, f. *Kupera* (B), *Kuwera* (A) = Wirtin. — s. Köber.
- Kuber-pinkis**, *Kuberpinges* (B) = Wirtsohn. — s. Köber, s. Pinkis.
- Kubers-pinkis**, *Kuwerspenkis* (A) = Wirtsohn. — s. Köber, s. Pinkis.
- Kubers-theka**, *Kuwerstheka* (A) = Wirtstochter. — s. Köber, s. Theka.
- Kuber-theka**, *Kupertheka* (B) = Wirtstochter. — s. Köber, s. Theka.
- Laasten**, s. u. Leisten.
- Lamentier-holz**, *Lámttierholz* (B) = Klarinette. — Vgl. dt. lamentieren = jammern (MF<sub>II</sub> 132).
- Lamentier-kasten**, (A) = Leierkasten. — Vgl. dt. lamentieren = jammern (MF<sub>II</sub> 132).
- Lands-leute**, pl. *Landsleut* (A), *Lándsleut* (B) = Fichten. — Vgl. rw. Fichte = Nacht, rw. Fichtegänger = Nachtdieb (MF<sub>I</sub> 327). — Abl. ist zweifelhaft, vielleicht liegt ein Mißverständnis vor: Fichte = Dieb

- und dieses iron. als ‚Kameraden, Landsleute‘. Syn. Wald-männlein.
- Land-stiefel**, (A), *Ländstiefel* (B) = Gutsbesitzer. — Dt. ugs., pars pro toto. — Syn. Guts-hamlisch.
- Lanz**, (A), *Länz* (B) = Baß. — Vgl. dt. ugs. Landser = Landsmann (MF<sub>II</sub> 134). — Person. des Basses wegen seiner Größe. — s. a. Käth-lein
- Lassan**, (AB) = Eisenbahn. — Vgl. rw. Laatsche = Frachtwagen (WR 3043), dt. laß von ahd. laʒ = müde, saumselig (Klu 423). — Etym. zweifelhaft, die zweite Abl. bietet sich an, wenn man an die Langsamkeit der ersten Lokalbahnen denkt.
- Lätsch-lein**, pl. *Latschla* (A) = Schuhe. — Vgl. rw. Laatschen = bequeme Hausschuhe (WR 3044), dt. Latsch = großer Fuß, später: ausgetretener Schuh (MF<sub>II</sub> 142).
- Latte**, *Lätt* (B) = Gulden. — Vgl. dt. latten = prügeln (MF<sub>II</sub> 146). — Etym. zweifelhaft, möglicherweise hat ‚prügeln‘ hier die Bedeutung von ‚prägen‘.
- Lätt-lein**, *Lattl* (AB) = Gulden. — Dim. zu Latte.
- Leb-schmied**, (B) = Bäcker. — Vgl. tsch. chleb = Brot (Rank). — Berufsübertragung ‚Schmied‘ für Bäcker. — Syn. Klebis.
- Leisten**, pl. *Laasten* (A) = Füße. — Vgl. mhd. leist, dt. Leisten = Schuhform des Schusters, anord. leistr = Fuß, Socke (Klu 434).
- Lett**, (AB) = Bett. — Vgl. it. letto = Bett (Lan-It).
- Lett-lein**, *Lettl* (A) = kleines Bett. — Dim. zu Lett.
- Loch**, (AB) = freier Tag. — Bildl., Loch im Terminkalender. — Syn. Niete.
- Lockes**, (B) = Louisdor. — Etym. dunkel.
- Löffel**, pl. (A) = Ohren. — Vgl. rw. Löffel = Ohren (WR 3260), dt. ugs. Ohrlöffel = Ohren. — Syn. Horcher.
- Lorfe-lein**, pl. *Lorfala* (B) = Zähne. — Vgl. dt. lorbsen = mit der Zunge anstoßen (Sch<sub>I</sub> 1500), dt. Lâ-refäre reden = dummes Zeug reden (MF<sub>II</sub> 139), dt. ugs. Larifari, Abl. zweifelhaft.
- luckern**, (AB) = schauen. — Vgl. mhd. lügen = betrachten, schauen. — Iter. zu dt. lügen.
- Lumpen**, *Lompen* (A) = Spitzen. — Vgl. rw. Lumpen = Kleider (WR 3317), dt. Lumpe = Kleidung (MF<sub>II</sub> 190). — Begriffsverengung.
- Lumpen-händler**, m. *Lompenhändler* (A), *Lumpenhändler* (B) = Spitzenhändler. — s. Lumpen. Syn. Tschipkes.
- Lumpen-händlerin**, f. *Lompenhändlerin* (A) = Spitzenhändlerin. — s. Lumpen.
- Lutsch-kneipe**, *Lutschkneip* (AB) = Logierhaus. — Vgl. dt. Lusche = liederliches Mädchen, dt. luschtig = unsauber, liederlich (MF<sub>II</sub> 192). — s. Kneipe.
- Maar**, m. (A) = Holländer. — Vgl. niederl. maar = Meer. — Das Volk, das am Meer wohnt.
- Maaren**, pl. *Maarn* (A) = Holländer. — s. Maar.
- Maarin**, f. (A) = Holländerin. — s. Maar.
- manzen**, (B), *mahnzen* (A) = schlafen. — Vgl. dt. manezen = etwas in der Ferne sich bewegen sehen, ohne es genau unterscheiden zu können (Sch<sub>I</sub> 1606). Etym. zweifelhaft, möglicherweise Bedeutungsübertragung von ‚träumen‘ auf schlafen. — Syn. drosseln.
- Manzerich**, *Mahnzerich* (A) = Schlaf. — s. manzen.

- Manziu**, (B) = Stroh. — Vgl. rum. manunchiu = Flachsstroh (ML 5306). — Syn. Jakobsfedern.
- Markis**, (AB) = Kellner. — Vgl. dt. stud. Markus = Kellner (aus Markör = frz. marqueur). In Ermangelung eines anderen Gegners spielte man in Wein- und Kaffeehäusern mit dem Markus, dem Markör eine Partie Billard. (Gü 179 Anm. 3). — Syn. Schwalbenschwanz.
- Marter-kasten**, *Matterkästen* (A) = Klavier. — Vgl. dt. Marter = Qual (Klu 463), dt. ugs. Marterkasten = Klavier. Syn. Klimperkasten.
- Matscher**, (B), *Mâtscher* (A) = Arzt. — Vgl. dt. Matscher = einer, der im Dreck wühlt. — Bedeutungsübertragung, peiorativ. — Syn. Pflasterschmierer.
- Matz**, 1. (A), *Mâtz* (B) = Hut. — s. Matz (2.). 2. (A), *Mâtz* (B) = Zylinderhut. — Vgl. dt. Matz = Abl. von Maturus = Reifeprüfung; dazu trug man früher besondere Zylinder oder melonenähnliche Hüte (MF<sub>II</sub> 217). — Syn. Pintsch.
- Matzen**, *Mâtzen* (AB) = Preußen. — Vgl. dt. Matz = dummer, feiger Mensch, Schwätzer (MF<sub>II</sub> 216).
- Maunzer**, *Maunza* (AB) = Semmel. — Vgl. dt. Mahen = Mohn (Sch<sub>I</sub> 1575). — Abl. unklar, vielleicht Maunza = Mohnzeug, Mohnbrötchen. — Syn. Sanktis.
- Mauschel**, (A) = Musik. — Vgl. dt. mauscheln = heimlich, leise spielen (MF<sub>II</sub> 223). — Syn. Fatzerei.
- mausen**, *maus'n* (B) = stehlen. — Vgl. dt. musen = schleichen (Klu 468), dt. ugs. mausen = stehlen. — Syn. schieben.
- Meisel**, *Meisl* (AB) = Markstück. — Vgl. ha. mâ'ôth = kleine Münzen (jidd. Aussprache = Moos), jidd. Moos = rw. Mäß oder Meß, Meisel ist evtl. Dim. zu Mäiß (Gü 54). — Etym. nicht ganz gesichert, ‚Meisl‘ könnte auch vom (grauen) ‚Mäuslein‘ kommen.
- Mess**, *Mäs* (AB) = Lehrer. — s. -mess.
- **mess**, -*mäs* (AB), häufige Endung. — Vgl. frz. Argot ces mess = die Herren (in der Bedeutung ces mesieur = die Herren Polizisten) Gü 96). — -mäs könnte auch von magister = Meister kommen, Ableitung aber zweifelhaft.
- Michel**, *Michl* (B) = Handwerksbursche. — Michel wird häufig als Berufs- oder Standesbez. verwendet, z. B. rw. Flurmichel = Feldhüter (Gü 188). — Syn. Hamperich.
- **mien**, (AB), häufige Endung. — mien = mein ist heute die präd. bzw. subst. Form des Possesivpronomens, wird aber afrz. auch attrib. verwendet (wie mon). Die Form mien stammt aus satzungbetonter Stellung, afrz. mien geht auf lat. meum in unbetonter Stellung zurück (Gam). — Hier vielleicht in ähnlicher Weise gebraucht wie im Jidd. ‚leben‘ = mein Lieber, mein Liebling, z. B. tateleben = lieber Vater, rebeleben = verehrter Rabbi.
- Mohre**, *Morra* (A) = Nase. — Vgl. dt. Mohräch = Morchel, Mohrrübe. — Alter Vergleich zwischen Nase und Mohrrübe. — Syn. Heft, Riecher.
- Muff**, (A) = Knecht, Hausknecht. — Vgl. dt. Muff(el) = verschlossener, einsilbiger, verdrossener Mensch (MF 254). — s. a. müffen. — Syn. Hausmuff, Franz, Piff, Pfiff.
- muffen**, (A) = duften. — Duften sicher euphem. Bez. für stinken. — s. müffen.
- müffen**, (AB) = stinken. — Vgl. rw. muffen = stinken, riechen (WR

- 3711), dt. muffen = übel riechen (SchI 1573).
- M u h m e - l e i n**, *Mumala* (B) — Hure. — Vgl. dt. Mummel = Kopfhülle, dt. mummeln = einhüllen (MF 257). — Bildl., übertragene Bedeutung. — Syn. Klopfe, Klopfmusche, Schnalle.
- M u s c h e**, 1. *Musch* (AB) = Frau. — Vgl. dt. Muschel = vulva, dt. Musche, Muß = Frau, Mädel, Dirne (WR 3744), dt. Musche = Dirne (Bro), dt. Musch = Weib, das sich hingibt (SchI 1681). — ‚Musche‘ wird also in peiorativer Bed. allgemein für Frau verwendet. 2. (AB) = Kellnerin. — s. Musche (1.) — Begriffsverengung.
- M u s k e t e**, *Muschket* (AB) = weibl. Geschlechtsteil. — Vgl. dt. Muschkote (von Muskete = Gewehr) = Soldat. — Etym. zweifelhaft, wahrscheinlich Bedeutungsübertragung auf die den Soldaten folgenden Marketenderinnen mit anschließender Begriffsverengung.
- N a b e l**, 1. (A) = Militär. — Vgl. rw. Nobel, Nabels = Edelmann (WR 3891), jidd. nabel = einfältig, dumm. — Eine Abl. ist aus beiden Wurzeln möglich. 2. (A), *Nobel* (B) = Soldat. — s. Nabel (1.). — Begriffsverengung. — Syn. Dachs.
- N a b e l - f a t z e r**, (A) = Militärmusiker. — s. Nabel, s. Fatzer.
- N a b e l - k a p e l l u s c h**, (A) = Militärkapellmeister. — s. Nabel, s. Kapellusch.
- N a g e l - m a c h e r**, *Nålmåcher* (AB) = verliebter Mann. — Vgl. rw. Någel machen = prahlen (WR 3784).
- N a n n e l**, *Nannl* (AB) = Kaffekanne. — Person. — Syn. Franz, Zee-kanne.
- n a ß**, *nåß* (A) = ohne Geld. — Vgl. rw. naß sein = ohne Geld (WR 3811), rw. naß = ohne Geld (Gü 44).
- N a s s a u e r**, 1. (A) = armer Schlucker. — Vgl. a.) Nassauer Studenten hatten an den Universitäten Göttingen und Herborn (bei Nassau) Freitisch und Stipendien, b.) Nassauer bei Dirnen: zahlt nichts oder zuwenig (Gü 43 f). — Abl. s. a. naß. 2. (A) = Zaungast. — s. Nassauer (1.): Einer, der nie bezahlt.
- N a ß - k i t t e l**, *Nåßkittel* (A), *Nåßkittl* (B) = Geiziger. — Vgl. dt. Kittel = Kleid (Klu 371). — s. naß. — Person.
- N a z**, (AB) = kleine Portion. — Vgl. ma. Nazl = Ignaz; der Vorname wird auf das ganze österr. Heer übertragen. — Vielleicht waren die Essensportionen bei dem österr. Heer besonders klein. — Etym. ist allerdings sehr zweifelhaft.
- N e i d e l**, *Naidl* (B) = Feldweibel. — Abl. unsicher, denkbar ist eine starke Verballhornung und Verkürzung von mhd. feld-weibel. — Syn. Flebber.
- N e s t**, *Nast* (AB) = Stadt. — Vgl. rw. Nest = Dorf, Marktflecken (WR 3860), auch dt. ugs. Nest = Dorf, kleine Stadt.
- N i e t e**, *Niet* (AB) = freier Tag. — Vgl. dt. Niete = Lotterielos, das keinen Gewinn bringt. — In übertragener Bed. ‚ein Tag, der keinen Gewinn bringt‘. — Syn. Loch.
- n i f f e l n**, (AB) = schreiben. — Vgl. dt. niffeln = reiben, schaben (MFII 287). — Übertragene Bed. — Syn. noteln.
- n i s s e l n**, (AB) = pissen. — Vgl. dt. nieseln = sacht regnen (Bro). — Übertragene Bed. — Syn. flesseln.
- n o c k e l n**, s. u. nuckeln.
- n o d e l n**, s. u. noteln.
- n o t e l n**, *nodeln* (AB) = schreiben. — Wahrscheinlich in der Bed. ‚Noten schreiben‘. — Syn. niffeln.

- Nuckelei, Nockelei** (B) = Esserei. — s. nuckeln. — Syn. Nuckelei, Patscherei, Stuckerei.
- nuckeln, nokeln** (A), *nockeln* (B) = essen. — Vgl. dt. nuckeln = einen Brei aufsaugen, langsam (evtl. ungerne) etwas essen. — Syn. butten, patschen, stucken.
- Nullerich, Nollerich** (A) = Hanswurst. — Vgl. dt. nölen = weinerlich, keifend, näselnd sprechen (MF<sub>II</sub> 290), zig. dinelo = dumm (WZ 498). — Eine Abl. aus beiden Wurzeln ist möglich, kaum von dt. Null. — Syn. Hahn.
- Nusch**, (AB) = Messer. — Vgl. tsch. nuž = Messer (Rank). — Syn. Tscherp.
- Nußschale, Nußschol** (AB) = Kahn. — Alter, ugs. Vergleich.
- Obermess, Obermäs** (AB) = Oberlehrer. — s. -mess. — Syn. Obermien.
- Obermien**, (B) = Oberlehrer. — s. -mien. — Syn. Obermess.
- ochsen**, (AB) = lernen. — Vgl. dt. ochsen = geistig angestrengt arbeiten (MF<sub>II</sub> 300), dt. ochsen = hart arbeiten wie ein Ochse, dem stud. dt. ‚büffeln‘ nachgebildet (Klu 518).
- Ofenröhre**, (A) = Zylinder. — Bildl. — Syn. Matz, Angst-röhre.
- Offiz**, (B) = Offizier. — Verkürzung. — Syn. Zier.
- Pan**, (AB) = Herr. — Vgl. tsch. pan = Herr (Rank). — Syn. Fitz, Stift.
- Pappen, Pappn** (B) = 10 Pfennig. — Vgl. dt. Redew. keinen Pappenstiel wert = geringer Wert.
- Paraplü, Paraplüh** (A) = Regenschirm. — Vgl. frz. paraplue = Regenschirm (Gam).
- Parasol**, (A) = Sonnenschirm. — Vgl. frz. parasol = Sonnenschirm. (Gam).
- patschen**, 1. *potsch'n* (B) = essen. — Vgl. dt. Patsche = Brühe, Soße (Bro). — Syn. butten, nuckeln, stucken. 2. *pätschen* (A), *bätschen* (B) = teilen. — Vgl. zig. paš = halb (WJ 2344), zig. paš = Teil, rw. pasch = halb (WR 4057).
- Patscherei, Potscherei** (B) = Esserei. — s. patschen (1.). — Syn. Nuckelei, Stuckerei.
- Patschung, Pätsching** (A) = Teilung. — s. patschen (2.).
- peigern, peikern** (A) = sterben. — Vgl. jidd., rw. pegern = sterben, töten (WR 4100). — P. p. *gepeigert* (A), *gebeigert* (B) = gestorben. — adv. *gepeikert* (A) = tot.
- Pfannenfratzen, Pfannafratzn** (B) = Krapfen. — Bildl. ‚Pfannengesicht‘. — Syn. Pflaummien.
- Pfeifbude, Pfeifbud** (AB) = Abort. — Vgl. rw. Pfeife = Penis (WR 4144), vulg. dt. Pfeifbude = Pforzbude. — Die zweite Abl. ist wahrscheinlicher. — Syn. Pfeifenbrett.
- Pfeife**, in Redew. *a rachta Pfeif* (AB) = große, kräftige Frau. — Es dürfte der Vergl. mit einer großen Orgelpfeife zugrundeliegen.
- Pfeifenbrett, Pfeifenbrat** (AB) = Abort. — Vgl. rw. Pfeife = Penis (WR 4144), vulg. dt. Pfeifbrett = Pforzbrett. — Beide Abl. sind möglich. — Syn. Pfeifbude.
- Pfeifenkopf**, 1. *Pfeifenkopp* (A) = Bierfaß, 2. *Pfeifenkopp* (A), *Pfeifnkopp* (B) = kleines Faß. — Abl. unsicher, möglicherweise bildl., pars pro toto, Zapfhahn für das ganze Faß.
- Pfeifenköpfelein, Pfeifnköppl** (B) = kleines Bierfaß. — Dim. zu Pfeifenkopf.
- Pfiepe, Pfiieb** (A) = Pfeife. — Vgl. oberdt. pfiepen = niederdt. pipen =

- pfeifen (MF<sub>II</sub> 98). — s. a. Piepe, Piepka.
- Pfieper, *Pfieber* (B) = Straßenmusikant. — s. *Pfiepe*.
- Pfiff, (B) = Knecht, Hausknecht. — Vgl. dt. pfiffig = verschlagen, listig (WR 4154), rw. Pfiffges = Handwerksbursche (WR 4155). — s. a. Piff — Syn. Haus-muff, Muff, Franz.
- Pflaster-schmierer, *Pflâster-schmierer* (AB) = Arzt. — Peiorativ, vgl. etwa rw. Pillenkönig = Arzt (Gü 170). — Syn. Matscher.
- Pflaum-mien, (AB) = Krapfen. — Mit Pflaumenmus gefüllter Krapfen. — s. -mien. — Syn. Pfannenfratzen.
- Pfischer, (A) = Bauernmusikant. — Vgl. dt. Pfuscher = Stümper, Nichtskönnner (Bro). — Syn. Hacht (2.), Stripper.
- Piepe, *Piep* (B) = Pfeife. — s. *Pfiepe*, s. a. *Piepka*.
- Piepka, (B) = Pfeife. — Vgl. tsch. pipka = Pfeife (Rank). — s. a. *Pfiepe*, *Piepe*.
- Piff, (A) = Knecht, Hausknecht. — s. *Pfiff*. — Syn. Haus-muff, Muff, Franz.
- Pinkis, 1. *Penkis* (A) = Sohn, 2. *Pingis* (AB) = Knabe. — Vgl. rw. Pincke = Mannsperson (AL<sub>IV</sub> 583), rw. Pink = Mann; geht zurück auf Pink = Penis, verbal. ostfr. pinkeln = pissen (WR 4198).
- Pintsch, (B) = Hut. — Nur sud. ma. bekannt als Pintsch = windschiefer Hut. — Syn. Matz.
- placken, (A), *blach'n* (B) = trinken. — Vgl. rw. plaren = trinken, rw. Plar = Durst (WR 4227).
- plärren, (A), *plärrn* (B) = singen. — Vgl. ugs. dt. plärren = schreien, blöken von mhd. blären, blerren (Klu 553), rw. plärren = blöken wie ein Schaf (WR 4228). — Syn. kriet-schen.
- Plärrer, (AB) = Sänger. — Subst. zu plärren. — Syn. Krietscher.
- Plärr-verein, (A) = Gesangsverein. — s. plärren.
- Plätschkerer, *Pletschkerer* (B) = 5-Markstück. — Vgl. dt. pletschen = flach drücken (Klu 554). — Etym. sehr zweifelhaft; Endung -erer = typ. egerl. Verdoppelung, z. B. dt. Marder = egerl. Marderer.
- Platz, *Plätz* (AB) = Senf. — Vgl. dt. Platz = Kuhfladen (Kno 139). — Bildl. nach Form und Aussehen.
- platzen, *plätzen* (A), *plätz'n* (B) = scheißen. — Vgl. mhd. platzen = lautmalend: laut aufschlagen, dt. Platz = dünner Kuchen, flache Form (Klu 554). — s. a. Platz. — Syn. quäckeln.
- Plemp, *Plem* (A), *Blemp* (B) = Bier. — Vgl. dt. Plempe = hin- und hergeschwapptes, schlechtes Getränk (Klu 555), rw. Plempe = schlechtes, schales Getränk (WR 4250). — Peiorativ. — Syn. Jeskel.
- Plempel, *Blempel* (B) = Bier. — s. *Plemp*.
- Plemp-mätscher, *Blempmatscher* (AB) = Bräuer. — Vgl. dt. mantschen = mischen (Klu 460). — s. *Plemp*.
- Plemp-mätscherei, *Blempmatscherei* (AB) = Brauerei. — s. *Plemp-mätscher*.
- Polivka, (AB) = Suppe. — Vgl. tsch. polivka, polévka = Suppe (Rank), rw. Polifke = Suppe (WR 4285). — Syn. Bouillabaisse.
- Poliz, 1. *Politz* (A) = Polizei. — Verk. von ‚Polizei‘. 2. *Politz* (AB) = Amtsgebäude. — Begriffserweiterung.

- Pomäd**, (B) = Arrest. — Vgl. dt. Pomade = Seelenruhe, Langsamkeit (MF<sub>I</sub> 132). Iron. Bezeichnung. — Syn. Pummerlein.
- Postkrallein**, 1. *Postkralla* (AB) = Postmeister. — Vgl. tsch. král = König (Rank). — Syn. Postmess. 2. *Postkralla* (B) = Schalterbeamter. — s. Postkrallein (1.). — Iron. Berufserhöhung.
- Postmess**, *Postmäs* (B) = Postmeister. — s. -mess.
- Postschwede**, *Postschwed* (AB) = Briefträger. — Wahrscheinlich nach den schwed. Dragonern, die Gustav Adolf während des 30jährigen Krieges benutzte, um mit Stockholm in Verbindung zu bleiben (Kle 114).
- Postsekris**, (A) = Postsekretär. — Verk. von Sekretär.
- prasseln**, (A) *pråsseln* (B) = fortgehen. — Vgl. dt. Prassel = lautes Wesen (MF<sub>I</sub> 145). — Etym. unsicher, vielleicht von ‚unter lautem Pferdegetrappel davonfahren‘. — s. a. abprasseln, Herüm-prassler.
- Pratt**, *Prat* (A), *Bratt* (B) = Bruder. — Vgl. tsch. bratr = Bruder (Rank).
- Pratuschken**, pl. (A) = Brüder. — s. Pratt.
- Pratz**, *Bratz* (AB) = Kompliment. — Vgl. dt. prätseln, pratseln = viel und schnell reden, Praat = Geschwätz (MF<sub>I</sub> 146). — peiorativ.
- Preper**, (A) = Pfeffer. — Vgl. niederl. preper = Pfeffer.
- Presch**, *Bresch* (AB) = Hund. — Vgl. mhd. birsen = dt. birschen = jagen; wird später zu nachfolgendem preschen (Klu 79). — Hund hier wohl in der Bedeutung ‚Jagdhund‘.
- preschen**, *breschen* (AB) = eilen, schnellgehen. — Vgl. dt. preschen = eilen, zur Eile treiben.
- proklamieren**, (AB) = sich übergeben. — Vgl. dt. proklamieren = verkünden (Bro). — Bildl., iron. Bezeichnung. — Syn. kälbeln, kotzen.
- Pschorlon**, (AB) = Prosit. — Vgl. jidd. Scholam..., allechem scholom = mit euch sei Friede (AL<sub>IV</sub> 470). Syn. Kaim.
- Pudelräumer**, *Pudelramer* (A) = Kaufmannsgehilfe. — Vgl. dt. Pudelräumer = Ladengehilfe (SW, FrI. 11,30), oberdt. die Pudel = Ladentisch (Bro). — Syn. Heringsbändiger.
- Pummerlein**, *Pommerla* (B) = Arrest. — Vgl. ma. sud. Bummerl = Arrest. — Syn. Pomäd.
- Puschka**, (B) = Gewehr. — Vgl. tsch. puška = Büchse (Ma 501), zig. puska = Gewehr, Flinte, Büchse (WZ 2643), rw. Puschka = Gewehr (WR 4408).
- quäckeln**, (AB) = schießen. — Vgl. dt. quäcken = breit singen und sprechen (MF<sub>II</sub> 312). — Wahrscheinlich vulg. bildl. — Syn. platzen.
- Querpfeife**, *Querpfeif* (A) = Flöte. — Vgl. ugs. dt. Querpfeife = Querflöte. — Syn. Gewehr-pfeife.
- Rabennest**, *Rohmnast* (A) — (alte) Mütze. — Bildl. — Syn. Tschapka, Schnapp.
- rädeln**, *radeln* (AB) = tanzen. — Wahrscheinlich in der Bed. ‚sich wie ein Rad im Kreis drehen‘. — Syn. schwofen.
- rammeln**, *rämmeln* (AB) = bestellen. — Vgl. mhd. rāmen = zielen, streben nach. — Wahrscheinlich in der Bed. ‚einen Saal bestellen‘. —
- Rasier-nusch**, *Raseernusch* (A) = Rasiermesser. — s. Nusch.
- raspeln**, *raschpeln* (B) = heiraten. — Vgl. dt. raspeln = küssen, flirten, Redew. ‚Süßholz raspeln‘ (MF<sub>II</sub> 334). — s. a. un-verraspelt, ver-raspeln, ver-raspelt, Ver-raspelung.

- Rat**, *Rätt* (AB) = Taler. — Vgl. rw. Rat = Taler, Mark, jidd. Rat = Taler (WR 4497). — Rw. Rat ist eine typ. rw. Abkürzung aus R = Reichs-, und t = -taler und vokalisiert verbindendem a (Gü 58). — s. a. Bag. — pl. *Rätt'n* (B).
- Rät-lein**, *Rattl* (A) = Taler. — Dim. zu Rat.
- recht**, 1. s. u. Pfeife (a rachta Pfeif), 2. s. u. Schürges (a rachtr Schirges).
- Rem-prassler**, s. u. Herüm-prassler.
- Reit-schule**, *Reitschul* (B) = Saal. — Bildl., wohl in der Bed. ‚etwas wird vorgeführt‘. — Syn. Salla.
- Riecher**, (B) = Nase. Subst. zur Tätigkeit der Nase; ‚riechen‘. — Syn. Heft, Mohre.
- Rinds-drohtel**, *Rindstrodel* (B) = Rinderbraten. — s. Drohtel.
- Rinds-wall**, (A) = Rindfleisch. — s. Wall.
- Rot-hosen**, pl. *Ruthus'n* (AB) = Franzosen. — Wahrscheinlich nach der damaligen Uniform der Franzosen.
- Rüller**, (AB) = Blähung. — Vgl. rw. Roll = Mühle (WR 4622), dt. Roller = Wind-Müller (MF<sub>II</sub> 363). — In übertragener Bed. ähnlich der dt. Bez. ‚Winde‘ = Blähungen. Syn. Harter.
- Rum**, (AB) = Hirt. — Vgl. zig. rom = Mensch, nichtseßhafter Mensch, Mann, rw. Rom = Mann, Zigeuner (WR 4627). — Aufwertende Bez. für alle Nichtseßhaften.
- Sacher-mien**, s. u. Seicher —
- Sacher-tonl**, s. u. Seicher —
- Saiten-mühle**, *Saat'nmühl* (B) = Baß. — Mühle in der scherzhaften, übertragenen Bedeutung ‚altes Gerät‘. — Syn. Lanz.
- Salla**, (A) = Saal. — Vgl. it. salla = Saal (La-It), andere unsichere Abl. ma. Salla = Sällein, kleiner Saal. — Syn. Reit-schule.
- Sand**, 1. *Sänd* (AB) = Zucker. — Bildl. — Syn. Süß-ling. 2. *Sänd* (A) = Schlaf. — Bildl., vgl. dt. Bild vom Sandmännchen, das den Schlaf bringt. — Syn. Mahnzerich.
- Sanktis**, (A), *Sanctis* (B) = Semmel. — Vgl. dt. Sang = eine Handvoll Halme mit Ähren, Bsp.: ‚daß sie dabei auch ungeseuert Brod und Sengen gessen‘ (MF<sub>II</sub> 390). — Syn. Maunza.
- Sau-peschka**, (A) = armer Schlucker. — Vgl. dt. Sau = Schwein, tsch. pesek = Plumpsack (Ma 467). — Übertragene Bed., eine Schweinsblase (Plumpsack) ist wie der arme Schlucker ‚wertlos‘.
- schaben**, *schohm* (A) = rasieren. — Vgl. gemeingerm. schaben = rasieren, noch sehr lange im Südwesten nachweisbar (Klu 629). — s. Schaber.
- Schaber**, 1. *Schower* (A), *Schäw(e)r* (B) = Barbier. — Vgl. rw. Schaber = Barbier (WR 4768). — s. schaben. 2. *Schob'r* (AB) = Kamm. — Bedeutungsübertragung vom Beruf auf das Werkzeug. — s. Schaber (1.).
- Schäff-lein**, *Schaffl* (B) = Bowle. — Vgl. dt. Schaff = Gefäß, Faß (Klu 631), dt. Schaff = bottichartiges Gefäß (Bro). —
- Schaf-schinken**, (A) = Geige. — Vgl. rw. schaben = betteln, in der Bed. ‚Geld zusammenkratzen‘ (WR 4767), dt. schaben = kratzen (Bro). — ugs. dt. Schinken = altes Gerät, vergleichbar ‚Mühle‘ in ‚Saitenmühle‘. — iron. Bez. — Syn. Schindel.
- Schaller**, s. u. Schlarre.
- Schallerer**, *Schällerer* (AB) = Harfenist. — Vgl. dt. Schaller = Musik (MF<sub>II</sub> 404). — Endung -erer

- = typ. egerl. Verdoppelung. — s. a. Schlarre.
- Schall-musche**, (A), *Schällmusch* (B) = Harfenistin. — s. Schallerer, s. Musche.
- Schamper**, (A) = Champagner. — Vgl. rw. Schampus = Champagner (WR 4801), österr. Schampus = Champagner (Bro), Verkürzung. — Syn. Zeug, kleines; Schlamper.
- scharf**, (A), *schârf* (B) = schön. — verhüllende Bezeichnung. — Syn. tscharb.
- Scharfer**, *Schârfer* (AB) = Vereinsvorstand. — Vgl. dt. scharf = streng. (MF<sub>II</sub> 407). —
- scharschen**, s. u. Charge.
- Schäs**, s. u. Chaisse.
- Scheibe**, 1. *Scheib* (AB) = Teller. — Vgl. rw. Scheibe = Teller (WR 4843). — in Redew. *Scheib zieh'* (A), *da Scheib zieh'* (B) = Tellersammlung; *mit der Scheib zieh'* (A) = Geld einsammeln. 2. *Scheib* (AB) = Fenster. — Vgl. rw. Scheibeling = Fenster (WR 4844).
- Schein-ling**, *Scheinlich* (AB) = Spiegel. — Vgl. rw. Scheinling = Spiegel; hat sonst im rw. auch noch die Bed. ‚Auge‘, ‚Fenster‘, ‚Laterne‘ (WR 4856).
- Schenie**, s. u. Genie.
- Schert**, *Schört* (A), *Schert* (B) = Hemd. — Vgl. engl. shirt = Hemd.
- schieben**, *schieb'n* (AB) = stehlen. — Vgl. dt. schiebsen, schiebern = stehlen (MF<sub>II</sub> 424), rw. schieben = fragwürdige Geschäfte machen (WR 4893). — Syn. mausen.
- Schiffel**, *Schiffel* (AB) = Inspektor. — Vgl. zig. čibalo = Bürgermeister, Richter, rw. Schippel = Richter (WR 4926). — Standeserhöhung. — s. a. Schippel.
- Schindel**, *Schendel* (A) = Geige. — Vgl. lat. scandula, scindula = Holzschindel (Klu 650), dt. Schindel = Brettchen zum Dachdecken (Bro). — Begriffserweiterung, iron. Bez. — Syn. Schaf-schinken.
- Schindel-streifer**, *Schindelstrafer* (A), *Schindlstrafer* (B) = Geiger. s. Schindel, s. Streifer. — Syn. Streifer.
- Schippel**, *Schippl* (AB) = Inspektor. — s. Schiffel.
- Schk-**, s. u. Sk-
- Schlamper**, *Schlompr* (B) = Champagner. — Vgl. dt. Schlampe = schlechtes dünnes Getränk; dt. ugs. Schlampanjer = Champagner (MF<sub>II</sub> 434). — Eine Abl. aus beiden Wurzeln ist möglich. — Syn. Schamper; Zeug, kleines.
- Schlänklein**, 1. *Schlankel* (AB), *Schlangl* (B) = Bierglas. — 2. *Släng* (A) = Glas. — Vgl. zig. šklanka = Becher, Glas, poln. szklanka = Glas (WZ 3120).
- Schlanz**, (AB) = Zimmer. — Vgl. dt. schlenzen = langsam umhergehen (Kno 476), dt. schlenzen = langsam gehen (Sch<sub>II</sub> 529). — Übertragene Bed. für Zimmer, in dem man sich ausruht.
- Schlarre**, *Schlarr* (A), *Schlârr* (B) = Harfe. — Metathese zu Schaller. — s. Schallerer.
- Schlieten**, (A) = Butterbrot. — Vgl. sud. ma. Schniete = Butterbrot. — Verballhornung.
- Schlitz**, (AB) = Hering (Quelle: Häring). — Vgl. tsch. sled' = Hering (Rank). — Etym. zweifelhaft, vielleicht auch vom Aufschlitzen des Herings vor der Zubereitung.
- Schlumeiter**, (B) = Trompeter. — Vgl. sud. ma. Trumeiter = Trompeter. — Verballhornung. — Syn. Schnauker.

- Schmitzen**, (AB) = Haare. — Vgl. dt. Schmitze = Schnürchen am Peitschenende (MF<sub>II</sub> 453), mhd. smicke = Rute, dt. schmitzen = schlagen (Klu 666). — Übertragene Bedeutung. — Syn. Faden.
- Schmull**, (A) = Schmalz. — niederdt. Schmull = Schmalz.
- Schnalle**, *Schnáll* (AB) = Dirne. — Vgl. dt. Schnalle = Vulva; alter Vergleich. — Syn. Klopfe, Klopfmusche, Muhmelein.
- Schnapp**, *Schnápp* (B) = Mütze. — Abl. zweifelhaft, vielleicht von dt. ‚nach der Mütze greifen, schnappen‘ (zum Gruß). — Syn. Raben-nest, Tschapka.
- Schnarre**, *Schnarr* (A) = Saite. — Vgl. dt. Schnarre, s. Schnurre = 1. langes, gedrehtes, abstehendes Ende des Schnurrbartes, 2. schnurrendes Gerät; dt. schnurren = einen sausenenden Ton von sich geben (MF<sub>II</sub> 467). — holl. sg. snare, pl. snaren = Saite (Quelle). — pl. *Schnarra* (A).
- Schnauker**, (AB) = Trompeter. — Vgl. dt. schnauen = schwer atmen (Sch<sub>II</sub> 563). — Iter. — Syn. Schlu-meiter.
- Schnulle**, (A) = Pole. — Etym. unklar. — pl. *Schnulln* (B).
- Schnullin**, f. (A) = Polin. s. Schnulle.
- Schorsch**, (AB) = Kirche. — Mögliche Abl. von Schutzheiligem einer Kirche oder von volkstümlicher Bez. für Turm = langer Schorsch.
- Schoß**, (AB) = Brot. — Vgl. dt. Schosse = flache Schaufel, mit der Brot und Kuchen in den Backofen geschoben (auch: geschossen) werden (MF<sub>II</sub> 471). — Bedeutungsübertragung.
- Schüppel**, *Schüppl* (AB) = Fischer. — Vgl. dt. Schuppe = Schuppe des Fisches, die bei der Zubereitung ab-
- schabt wird. (Klu 684). — Bedeutungsübertragung.
- schürgen**, *schirgen* (AB) = geben. — Vgl. dt. schirchen, s. schürchen = schieben, fortbewegen (MF<sub>II</sub> 482). — Begriffsveränderung. — s. a. Schür-ges.
- Schürges**, 1. *Schirges* (AB) = männl. Geschlechtsteil. — s. schürgen. — Übertragene Bedeutung. — Syn. Seicher-mien, Seicher-tonel. 2. in Redew. *a rachtr Schirges* (B) = einer, der reichlich gibt. — s. schürgen.
- Schwalben-schwanz**, 1. *Schwäl-benschwanz* (B) = Frack. — Vgl. rw. Schwalbenschwanz = Frack (WR 5223), dt. Schwalbenschwanz = Frack (Bro). — Bildl. 2. *Schwälbenschwanz* (AB) = Kellner. — s. Schwalben-schwanz (1.). — Übertragende Bed. — Syn. Markis.
- schwarz**, 1. *schwârz* (A) = evangelisch. — Vgl. rw. schwarz = kath.-klerikales System (WR 5245), später dt. schwarz = orthodox, rechtgläubig (MF<sub>II</sub> 492). — Vielleicht nach dem schwarzen Talar evangelischer Pfarrer, möglicherweise auch nur verhüllende Bez. — s. a. weiß. 2. s. u. Hummel (2.). — Vgl. rw. schwarz = böhmisch (Gü 14). — Böhmen gilt als protestantisch.
- Schwarze**, f. *Schwârza* (A) = Evangelische. — s. schwarz.
- Schwarzer**, m. *Schwârzer* (A) = Evangelischer. — s. schwarz.
- Schwarz-knopfloch**, *Schwârzk-nopfloch* (B) = Adliger. — s. schwarz, s. Knopfloch. — Während des 30jährigen Krieges war ein großer Teil der böhmischen hohen Beamten und Adligen protestantisch.
- Schwarz-waller**, *Schwârzwaller* (AB) = Floh. — Vgl. dt. wallen = pilgern, eine Wallfahrt machen (Klu 836), dt. ugs. schwarz = heim-



- Besenreiterin (Blocksberg, Brocken).  
— Syn. Stanzibus.
- Stanza, (A) = Stube. — Vgl. it. stanza = Stube (La-It).
- Stanzibus, (AB) = hagere Frau. — Vgl. rw. Stenz = Stock (WR 5570), dt. Stanze = langes Frauenzimmer (MF<sub>II</sub> 552). — Endung -ibus = stud. dt. — Syn. Stängel-reiter.
- Stecken, *Stacken* (A), *Stack(e)n* (B) = Polizist. — Vgl. dt. Stecken = Gewehr (peiorativ), Steckenknecht = Gefangenaufseher (Bro), dt. stakeln = hervorragen, spreizen, gehen (MF<sub>II</sub> 549). — Syn. Stachel.
- stecken, in Redew. *nischt gesteckt* (B) = nicht bezahlt. — Bildl.
- Steiger, *Steiga* (AB) = Stiefel. — Vgl. mhd. stigen = schreiten (Klu 744), rw. steigen = wandern, gehen (WR 5552). — Person. — Syn. Stäbe.
- Stift, 1. (AB) = Lehrling, 2. (A) = Mann, 3. (B) = Herr. — Vgl. dt. Stift = dünner, zugespitzter Gegenstand, auch: ausgelassener Junge (Klu 750), dt. Stiftgen = Knäbgen, eigentl. ‚kleiner Pflock‘ (Klu 74), rw. Stift = Knabe (WR 5595), vulg. dt. Stift = Penis. — Übertragene Bedeutung. — ‚Stift‘ ist dt. ugs. in der Bedeutung ‚Lehrling‘ gebräuchlich. — Syn. zu (2.) Fitz, zu (3.) Fitz, Pan.
- Strafer, s. u. Streifer.
- streichen, *streig'n* (AB) = musizieren. — Vgl. dt. Streichinstrumente = spez. Musikinstrumente. — Syn. fatzen, krätschen.
- Streich-kneipe, *Streichkneip* (B) = Konzerthaus. — s. Kneipe, s. streichen. — peiorative Bed.
- Streifer, *Streefer* (A), *Strafer* (B) = Geiger. — Vgl. dt. streifen = streichen, gleiten, ziehen (Klu 574). — Syn. Schindel-streifer.
- Strich, (AB) = Reiseroute. — Vgl. dt. Strich = Weg der Vögel beim Zug (Bro), rw. Strich = der zu begehende Weg (AL<sub>IV</sub> 612).
- Stripper, (A) = Bauernmusikant. — Vgl. mnd. stripen = streifen. — s. a. Streifer. — Syn. Hacht (2.), Pfu-scher.
- Stubei, (AB) = Rußland. — Etym. völlig unklar.
- stucken, (A), *stuck'n* (B) = essen. — Vgl. rw. Stock = Brot (WR 5606). — Bedeutungserweiterung. — Subst. *Stucken* (A). — Syn. nuckeln, pat-schen, butten.
- stuckeln, *stuckln* (B) = essen. — s. stucken.
- Stuckerei, (B) = die Esserei. — s. stucken. — Syn. Patscherei, Nuckelei.
- Sul, (AB) = Salz. — Vgl. tsch. sül = Salz (Rank). — Syn. Gilbert, Sola.
- Sunn-ding, *Sunnting* (AB) = Busen. — Vgl. jidd. Sonah = Hure, rw. Sonne = Hure (WR 5384). — Verhüllende Bez. ‚das Ding der Hure‘. — Syn. Gomba.
- Süß-ling, *Süßlich* (AB) = Zucker. — Vgl. rw. Süßling = Zucker (WR 5715). — Syn. Sand.
- Talari, 1. (B) = Leinenkittel, 2. (AB) = leichter Überrock. — Vgl. dt. Talar = langes Obergewand bei verschiedenen Amtstrachten (Bro). — Euphemist. Bez. — Syn. zu (2.) Vetter-lein.
- Tampes, (A) = Rausch. — Vgl. dt. Dampf = Rausch (MF<sub>II</sub> 193), dt. Dampes = Rausch (Sch<sub>I</sub> 510).
- Tanz-mess, *Tanzmäs* (A), *Tänzmäs* (B) = Tanzlehrer. — s. -mess.
- Tappen, (A), *Täpp(e)n* (B) = Geld. — Vgl. dt. Tappe = Trinkgeld, das eine Frau bekommt (MF<sub>II</sub> 196), rw. Tappen = Stempel. Da es auf die

- Stempel im Handwerksbuch früher für die Handwerksburschen auf der Walze das sogenannte Ortsgeschenk gab, erweiterte sich die Bed. von ‚Tappen‘ = Stempel zu ‚Ortsgeschenk‘ bzw. ‚Geld‘. (WR 5754). — Eine Abl. ist aus beiden Wurzeln möglich. — Syn. Ast (1.), Hellich, Spä.
- T a u n s c h**, (A) = Klarinette. — Vgl. dt. Dunsch = verzogener Mund mit aufgeworfenen Lippen (MF<sub>I</sub> 264). — Übertragene Bed., Etym. aber unsicher. — Syn. Lamentierholz, Teinel, Zauntz.
- T ä w i c h**, s. u. Tebich.
- T e b i c h**, (B), *Täwich* (A) = Tabak. — Verballhornung von Tabak.
- T e i n e l**, *Teinl* (A) = Klarinette. — Wahrscheinlich Teinl = Tönlein. — Bsp. *C-Teinl* (A). — Syn. Lamentierholz, Taunsch, Zauntz.
- t e m m e n**, s. u. däumen.
- T e r z**, (AB) = Schnaps. — Abl. unsicher, vielleicht von der Maßeinheit 0,3 cl für ein Schnapsglas.
- T h e k a**, (AB) = Fräulein. — Vgl. dt. Scharteke = alte Jungfer (MF<sub>II</sub> 408). — Etym. nicht ganz sicher, auch eine Verunstaltung des alten Mädchennamens ‚Thekla‘ ist möglich. — Theka ist ein Teil vieler Wortverbindungen, z. B. Hachtins-theka, Harfen-theka, Kubers-theka.
- t i p p e l n**, 1. (AB) = rechnen. — Vgl. dt. tippeln = tüpfeln, Tupfen mit dem Finger machen (MF<sub>I</sub> 265). — Bildl. 2. (AB) = zahlen. — Vgl. dt. dippeln = bezahlen (Cre 274). — Begriffserweiterung zu ‚tippeln‘ (1.). — Syn. be-reimen.
- t i p p e n**, *tipp(e)n* (B) = telegraphieren. — Bildl.
- T i w i s**, (A) = Schweinefleisch. — s. Schweins-diwis. — Abl. unsicher.
- T o f f e l**, (AB) = große Portion. — Vgl. jidd. tow = gut, rw. tof = gut (WR 5849). — Begriffsverengung.
- T ö f f e l**, (B) = Kartoffel. — Verkürzung von Kartoffel. — Syn. Hölzer.
- T o n n e r**, (A), *Donner* (B) = Sachse. — Etym. völlig unklar. — pl. *Tonnern* (A), *Donnern* (B). — Syn. Zweier.
- T o n n e r i n**, f. *Tonnera* (A) = Sächsin. — s. Tonner.
- T r ä t**, 1. (AB) = Horn, 2. *Dräht* (A) = Waldhorn. — Vgl. rw. Trät = Kirmes (WR 5888), mhd. treten = fest auftreten, stampfen. — Abl. unsicher, wahrscheinlich Bedeutungsübertragung. — Syn. Uff.
- t r o l l e n**, (AB) = gehen. — Vgl. rw. trollen = gehen, reisen (WR 5925), dt. trollen = in kurzen Schritten laufen (Klu 793).
- T s c h ä p e r**, *Tschäber* (AB) = Schiffer. — Vgl. dt. tschappen = sich schaukelnd bewegen. — Übertragene Bed.
- T s c h a p k a**, (A) = Mütze. — Vgl. tsch. čapka = Mütze. — Syn. Raben-nest, Schnapp.
- t s c h a r p**, 1. *tschârb* (AB) = fein. — 2. *tschorb* (A), *tschârb* (B) = schön. — Vgl. mhd., jidd. scharf = geistvoll (WJ 167). — Abl. zweifelhaft, vielleicht Bedeutungsveränderung. — Syn. scharf.
- t s c h e r p**, (B) = fein. — s. tscharp.
- T s c h e r p**, *Tschärb* (B) = Messer. — Vgl. mhd. scherfe = Schneide eines Messers, jidd. Scharf = Schneide eines Messers (WJ 167). — pars pro toto. — Syn. Nusch.
- T s c h i p k e s**, (B) = Spitzenhändler. — Vgl. zig. tšépo = Spitze, in der Bed. ‚spitz‘ (WZ 3457). — Abl. unsicher, vielleicht gauneretym. — Syn. Lumpen-händler.

- Tschischken**, pl. *Tschischke(e)n* (B) = Stiefel. — Vgl. ung. csizma = Stiefel (WZ 3499), Endung -ka = slw. Dim.form. — Syn. Stäbe, Steiger.
- Tschongela**, s. u. Tschunke-lein.
- tschorb**, s. u. tscharp.
- Tschunke-lein**, *Tschongela* (A), *Tschunkala* (B) = Schwein. — Vgl. tsch. čun = Schwein, čunik = junges Schwein (Rank), oberdt. Schunke = Schinken (Klu 650 f). — Abl. ist aus beiden Wurzeln möglich.
- Tschunkelein-wall**, *Tschongelawall* (A) = Schweinefleisch. — s. Tschunke-lein, s. Wall. — Syn. Tiwis, Schweins-divis.
- Über-drucker**, (A) = Winterrock. — Wahrscheinlich Bed. ‚schwer zu tragen‘. — Syn. Drescher, Burnis.
- Uff**, 1. (A) = Horn, 2. (AB) = Waldhorn. — Abl. unsicher, vielleicht von dem Hornsignal zur Jagd, ma. Uff = dt. Auf!, Ausruf. — Syn. Trät.
- un-verraspelt**, *unverraschpelt* (A) = ledig. — s. raspeln.
- Variation**, *Warresch* (A) = Variation. — Vgl. engl. variation = Variation. — Verkürzung. — pl. *Ware-schen* (A).
- ver-keilen**, *verkeiln* (AB) = verliehen. — Vgl. dt. verkeilen = jdn. den Kopf verdrehen (MF<sub>II</sub> 31).
- ver-klitschen**, *verklitsch'n* (A), *v(e)rklit-schen* (B) = Verkaufen. — Vgl. dt. (ver)klitschen = verkaufen. — s. klitschen.
- ver-raspelt**, *verraschpelt* (A) = verheiratet. — s. raspeln.
- ver-raspeln**, 1. *verraschpeln* (A) = verheiraten. — s. raspeln. 2. *ver-raspeln* (A) = heiraten. — s. raspeln.
- Ver-raspelung**, *Verraschpeling* (A) = Heirat. — s. raspeln.
- Vetter**, (B) = Leinenkittel. — Vgl. dt. Vetter = Oheim, auch Familienfreund (MF<sub>I</sub> 620). — Übertragene Bed., die die enge Verbundenheit mit der Kleidung ausdrücken soll. — Syn. Talari.
- Vetter-lein**, *Vetterla* (AB) = leichter Überrock. — Dim. Vetter.
- Waldgünther-mien**, *Wäldgünthermien* (AB) = Pflaumen. — Etym. völlig unklar. — s. -mien.
- Wald-männlein**, 1. *Wäldmannl* (AB) = dürre Fichte. — Syn. Landsleute. 2. *Wäldmannl* (A) = Schriftzüge. — 3. *Waldmannl* (AB) = Brief. — Syn. Flebber. — Bildl., (2.) für (3.) = pars pro toto.
- Wall**, (A), *Wäll* (B) = Fleisch. — Vgl. dt. Wallen = das Kochen einer Flüssigkeit, daraus auch: Wellfleisch (MF<sub>II</sub> 636). — Etym. nicht ganz sicher. — Syn. Tschunkelein-wall, Rinds-wall.
- Waller**, *Wälla* (AB) = Fleischer. — s. Wall.
- Wämpe-lein**, *Wamperl* (AB) = Bauch. — Vgl. dt. Wamme, ma. Wampe = tierischer Bauch, Mutterleib (Klu 838). — Gemeint ist hier wohl der dicke Bauch.
- Warg-huk**, s. u. Werk-hucke.
- Warresch**, s. u. Variation.
- weiß**, 1. (A) = katholisch. — Vgl. rw. weiß = österreichisch (Gü 14). — Osterreich aber gilt als katholisch. 2. s. u. Hummel.
- Weiß-e**, f. *Weißa* (A) = Katholikin. — s. weiß.
- Weiß-er**, m. (A) = Katholik. — s. weiß. — pl. *Weiß-en* (A).
- Weiß-kitscher**, (A) = Zaungast. — In der Bed. ‚etwas bekommen, ohne

- Geld zu bezahlen'. — Der Gauner verhüllt seine Tätigkeit mit ganz unverfänglich klingenden Bezeichnungen, wie Arbeiten, Kaufen, Handeln u. s. w. Aus rw. *weis'* = schlau, in der Bed. von ‚umsonst einkaufen‘, und rw. *Kitscher* = Käufer wird rw. *Weißkäufer*, *Weißkitscher* = Markt- und Messedieb (Gü 176). — Syn. *Nassauer*.
- Weiß-ling*, *Weißlich* (AB) = Milch. — Vgl. rw. *Weißling* = Milch (WR 6207).
- Wenzel-lein*, *Wenzala* (AB) = Buckliger. — Vgl. dt. ma. *Wenzel* = ‚Unter‘ im dt. Skatspiel. — Abl. zweifelhaft. — Syn. *Kalfer*.
- Werkel*, (A) = Leierkasten. — Vgl. ma. sud. *Werkl* = Dim. zu Musikwerk (Ber 184). — österr. *Werkel* = Leierkasten zur Versorgung der Kriegsinvaliden. — Syn. *Lamentierkasten*.
- Werk-hucke*, *Wargbuke* (A) = Tornister. — Vgl. mhd. *wërc* = Arbeit, Geschäft, dt. *hucken* = als Last tragen (Klu 318), dt. ma. *Hucke* = Behälter, der aufgehuckt getragen wird. — Die Bez. ‚*Werkhucke*‘ bedeutet wahrscheinlich ‚aufgehuckte Arbeitstasche‘.
- Wesp*, (A) = Bergwerkkasten. — Vgl. dt. *wespeln* = hastig hin- und herfahren (Sch<sub>II</sub> 1042). — Erläuterung zu ‚*Bergwerkkasten*‘: Invalid gewordene Bergleute bauten sich einen Klapperkasten, ein Bergwerk, das hämmerte und pochte, schmiedete und klopfte; dazu wurde Musik gespielt („*Rumgänger im Leitmeritzer Mittelgebirge*“ in: *Mitteil. d. Nordböhm. Exkursionsclubs*, Leipa 1903).
- Wespen-mann*, *Wespenmä* (A) = Bergwerkkastenmann. — s. *Wesp*.
- Wessel*, *Weßl* (AB) = Hochzeit. — Vgl. ma. *Weßl* = Weißes, wahrscheinlich von der weißgekleideten Braut.
- Wisch*, (B) = Gewerbeschein. — Vgl. dt. *Wisch* = Steuerzettel, jede amtliche Zufertigung (MF<sub>II</sub> 671), dt. ugs. *Wisch* = Zettel. — Syn. *Gewerbis*.
- Zaster*, (B) = Geld. — Vgl. *zig-saster* = Eisen (WZ 2856), rw. *Saster* = Eisen, Geld (WR 4743), dt. *Zaster* = Geld (MF<sub>II</sub> 692). — Begriffsverengung. — Syn. *Ast*, *Hellich*, *Spä*, *Tappen*.
- Zaunz*, *Zauntz* (B) = Klarinette. — Abl. unklar, wahrscheinlich Verballhornung von *Taunsch*. — Syn. *Lamentierholz*, *Teinl*.
- Zee*, (AB) = Kaffee. — Hier dürfte eine Abl. von dem ersten Buchstaben in frz. *café* = Kaffee zugrundeliegen.
- Zee-kanne*, *Zeekann* (A), *Zeekänn* (B) = Kaffeekanne. — s. *Zee*. — Syn. *Nannel*, *Franz*.
- Zert*, (AB) = Konzert. — Verkürzung.
- Zert-lein*, *Zertl* (A) = kleines Konzert. — Dim. zu *Zert*.
- Zetheke*, *Zetbek* (AB) = Apotheke. — Verkürzung und Verballhornung. — Möglicherweise auch Klammerform für ‚zur Apotheke‘.
- Zetheker*, (AB) = Apotheker. — s. *Zetheke*.
- Zeug*, kleines, *klas Zeich* (B) = Champagner. — Vermutlich bekamen die Sprecher nur wenig vom Champagner. — Syn. *Schamper*, *Schlamper*.
- ziehen*, s. u. *Scheibe*. — s. u. *Faden*.
- Zieh-hund*, *Ziehund* (B) = unzufriedener Tänzer. — Etym. ungeklärt. — Syn. *Hutz*, *alter*.
- Zier*, (AB) = Offizier. — Verkürzung.

Zob, (B) = Rubel. — Etym. unklar, vielleicht von Zobel als Naturalienwährung. — Syn. Zot.

Zofe-lein, pl. *Zofala* (B) = Zähne. — Abl. völlig unklar, vielleicht zu Zolf. — Syn. Lorfe-lein.

Zolf, (A) = Zahn. — Vgl. dt. zolfern = geifern (MF<sub>II</sub> 710). — Abl. zweifelhaft, wahrscheinlich Bedeutungswandel. — Syn. Lorfe-lein.

Zolfe-lein, pl. *Zolfela* (A) = Zähne. — s. Zolf.

Zot, (A) = Rubel. — Etym. völlig unklar. — Syn. Zob.

Zündel, *Zindl* (B) = Feuer. — Vgl. dt. zündeln, s. zündeln = mit Licht und Feuer spielen (MF<sub>II</sub> 715). — dt. Zunder = Schwamm zum Feuerfangen; gleichbedeutende Formen: Zundel, Zindel (Klu 894). — Syn. Kändel (1.).

Zwackel, *Zwackel* (B) = junges Mädchen. — Vgl. dt. Zwack, Zwackling = das Winken, besonders mit dem Auge (AL<sub>IV</sub> 625). — Bedeutungsweiterung.

Zwänkel, *Zwankel* (A) = junges Mädchen. — s. Zwackel.

Zweier, *Zwäer* (B) = Sachse. — Wahrscheinlich Bedeutungsübertragung von einer bestimmten sächsischen Münze auf den sächsischen Volksstamm. — Syn. Tønner.

#### Synonymenverzeichnis:

Abort = Pfeifbude, Pfeifenbrett.  
 Arrest = Pomäd, Pummerlein Fächlein.  
 Arzt = Matscher, Pflasterschmierer.  
 Bäcker = Klebis, Lebschmied.  
 Baß = Lanz, Saitenmühle.  
 Bauer = Galla, Gockel, Hacht, Kaffer.  
 Bauernmusikant = Hacht, Pfuscher, Stripper.

betrügen = anrußen, beschummeln.

Bier = Jeskel, Plemp.

Blähung = Harter, Rüller.

braten = brägel, drohteln.

Brille = Gucker, Skrell.

Buckliger = Kalfer, Wenzelein.

Bürgermeister = Burgis, Gatis.

Bürgermeisterei = Burgisserei, Gatisse-rei.

Busen = Gomba, Sunnding.

Champagner = Schamper, Schlamper, kl. Zeug.

einheizen = einbrägel, einkänteln.

essen = butten, nuckeln, patschen, stuken.

Esserei = Nuckelei, Patscherei, Stukkererei.

Faß, kl. = Kropfel, Pfeifenkopf.

Feuer = Kandel, Zündel.

Fichten = Landsleute, Waldmännlein.

Flöte = Gewehrpfeife.

Frau, hagere = Stängelreiter, Stanzi-bus.

Galopp = Gallmien, Hauer.

Geige = Schafschinken, Schindel.

Geiger = Streifer, Schindelstreifer.

Geld = Äst, Helling, Spä, Tappen, Zaster.

Geschlechtsteil, m. = Seichermien, Seichertonnel, Schürges.

Gewerbescchein = Gewerbis, Wisch.

Gutsbesitzer = Gutshamlisch, Landstiefel.

Haare = Faden, Schmitzen.

Handwerksbursche = Hamperisch, Michel.

Hanswurst = Hahn, Nullerich.

Herr = Fitz, Pan, Stift.

Horn = Trät, Uff.

Hure = Klopfe, Klopfmusche, Muhmelein, Schnalle.

Hut = Matz, Pintsch.

Jude = Hannis, Jangelmien.

Kaffeekanne = Franz, Nannel, Zee-kanne.

Kapellmeister = Kapellusch, Bügelschuster.

- Kartoffel = Hölzer, Töffel.  
 Käse = Fähnrich, Ser.  
 Kaufmannsgehilfe = Heringsbändiger,  
 Pudelräumer.  
 Kellner = Markis, Schwalbenschwanz.  
 Klarinette = Lamentierholz, Taunsch,  
 Teinel, Zauntz.  
 Knecht = Franz, Hausmuff, Pfiff, Piff,  
 Muff.  
 Köchin = Bräglarin, Brägeltheka.  
 Krapfen = Pfannenfratzen, Pflaumien.  
 Laus = Femel, Kamp.  
 Leinenkittel = Talari, Vetter.  
 Leierkasten = Lamentierkasten, Wer-  
 kel.  
 Licht = Funz, Kändel.  
 Mann = Fitz, Stift.  
 Messer = Nusch, Tscherb.  
 Musik = Fatzerei, Mauschel.  
 Musikkapelle = Fatzerverbande, Fatz-  
 gesellschaft.  
 musizieren = fatzen, krätschen, strei-  
 chen.  
 Mütze = Rabennest, Schnapp, Tschap-  
 ka.  
 Nase = Heft, Mohre, Riecher.  
 Offizier = Offiz, Zier.  
 Ohren = Horcher, Löffel.  
 Pfeife = Pfiepe, Piepe, Herrleinpiepka.  
 Polizist = Deckel, Stachel, Stecken.  
 Prosit = Kaim, Pschorlon.  
 Rock = Cis, Kluft.  
 Rubel = Zob, Zot.  
 Saal = Reitschule, Salla.  
 Sachse = Tonner, Zweier.  
 Salz = Gilbert, Sola, Sul.  
 Sänger = Krietscher, Plärrer.  
 Schauspieler = Ant, Gatsch.  
 schauen = spannen, luckern.  
 scheißen = platzen, quäkeln.  
 Schlaf = Manzerich, Sand.  
 schlafen = drosseln, manzen.  
 schreiben = niffeln, noteln.  
 schwanger = an der Deichsel angesto-  
 ßen, ein Hall haben.  
 Schweinefleisch = Schweinsdivis, Tiwis,  
 Tschunkeleinwall.  
 Semmel = Maunza, Sanktis.  
 singen = krietschen, plärren.  
 Soldat = Dachs, Nabel.  
 Spitzenhändler = Lumpenhändler,  
 Tschipkes.  
 stehlen = mausen, schieben.  
 sprechen = diefern, drehen.  
 Stiefel = Stäbe, Steiger, Tschischken.  
 Stock = Gelobt-sei-Jesus-Christus,  
 Heimtreiber.  
 Stroh = Jakobsfedern, Manziu.  
 Suppe = Bouillabaisse, Polivka.  
 Schlucker, armer = Nassauer, Saupes-  
 ka.  
 Tag, freier = Loch, Niete.  
 tanzen = radeln, schwofen.  
 Tänzer, unzufriedener = alter Hutz,  
 Ziehhund.  
 telegraphieren = Faden ziehen, tippen.  
 Trompeter = Schnauker, Schlumeiter.  
 übergeben, sich = kälbeln, kotzen, pro-  
 klamieren.  
 waschen = blaschen, blodern.  
 Wasser = Aqua, Bach.  
 Winterrock = Burnis, Drescher, Über-  
 drucker.  
 zahlen = bereimen, tippeln.  
 Zähne = Lorfelein, Zofelein, Zolfelein.  
 Zigarre = Fingerlein, Skanlein.  
 Zucker = Sand, Süßling.  
 Zylinder = Angströhre, Matz, Ofen-  
 röhre.  
 Zaungast = Nassauer; Weißkitscher.

## Typische Wortendungen:

-es, -is:	Burgis	Bürgermeister	Hachta	Bäuerin		
	Burnis	Winterrock	Hannissa	Jüdin		
	Cis	Rock	Hompa	Butter		
	Flammis	Hunger	Kuwera	Wirtin		
	Gatis	Bürgermeister	Tonnera	Sächsin		
	Gewerbis	Gewerbeschein	-ing:	Bereiming	Bezahlung	
	Hannis	Jude		Patsching	Teilung	
	Klewies, Klebis	Bäcker		Sunnding	Busen	
	Kobis	Kaufmann	-lich,:	Garlich	Billard, kleines	
	Kompis	Gesellschaft		-lisch, Greifling	Handschuh	
	Lockes	Louisdor		-ling	Gutshamlisch	Gutsbesitzer
	Pinkis	Junge, Sohn			Hellich	Geld
	Postsekris	Postsekretär			Scheinlich	Spiegel
	Sanktis	Brötchen			Stüflich	Zucker
	Sekris	Sekretär			Verraspeling	Heirat
	Schürges	m. Geschlechtstl.			Weißlich	Milch
	Schweinsdivis	Schweinefleisch				
	Tampes	Rausch	-min,:	Galmin	Galopp	
	Tiwis	Schweinefleisch				
	Tshipkes	Spitzenhändler	-mien	Gattermien	Unterhose	
-ei:	Fatzerei	Musik		Jangelmien	Jude	
	Gatisserei	Bürgermeistere		Kalbmien	Kalbfleisch	
	Nuckelei	Esserei		Obermien	Oberlehrer	
	Patscherei	Esserei		Pflaummien	Krapfen	
	Plemp- mätscherei	Brauerei		Sachermien	m. Geschlechtsteil	
	Stuckerei	Esserei		Skatlmien	Bettler	
	Stubei	Rußland		Wald- günthermien	Pflaumen	
-a, -era:	Ausschmeißera	Rausschmeißerin	-ich,:	Hamperich	Handwerker	
	Bräglera	Köchin	-erich	Manzerich	Schlaf	
	Fatzera	Musikerin		Nullerich	Hanswurst	
	Gomba	Busen		Täwich	Tabak	

*Erläuterungen zum Verzeichnis:* Nicht aufgeführt sind die häufigen Berufsbezeichnungen auf -er, die meist — wie im Deutschen — von Verben oder Subst. abgeleitet sind: Brägler = Koch (brägeln = kochen) u. a. m. Die Endungen -mien und -a, -era scheinen Spezialitäten der Fatzersprache zu sein: -mien ist als Endung bereits im Wörterverzeichnis besprochen; -a, -era sind im allgemeinen die ma. Ausbildungen der dt. fé. Endung -in: Brägler = Koch, Bräglera = Köchin u. a. m. Allerdings ist bei Gomba = Busen und Hompa = Butter die Endung eindeutig aus dem Slawischen übernommen. Die Endung -ei ist sowohl ma. als auch nhd. bekannt: Gatisserei = Bürgermeistere u. a. m. Die Endungen -es, -is, -ing, -lich, -ling sowie -ich und -erich sind im Rotwelschen sehr häufig nachzuweisen und dienen in Verbindung mit Verkürzung (Sekris), Begriffsverengung (Weißlich), Substantivierung (Bereiming) u. a. der Verhüllung von Wörtern, die dann — obwohl zum überwiegenden Teil aus dem Deutschen stammend — einen geheimnisvoll-unverständlichen Charakter erhalten.

*Wortherkunft und Sprachvergleich mit oberdeutschen Sondersprachen:*

Von insgesamt 571 im Wörterverzeichnis aufgeführten Wörtern sind 40 Hilfslemma. Die verbleibenden 531 Lemma lassen sich in ihrer Herkunft wie folgt unterscheiden: 408 deutsch (mhd., nhd., ma.); 27 slawisch; 26 jiddisch, 15 zigeunerisch; 8 französisch; 6 italienisch; 4 holländisch; 2 englisch; 1 lateinisch; 1 ungarisch.

Bei 33 Wörtern blieb die Ableitung und damit die Herkunft unklar. Prozentual ausgedrückt bedeutet die Auszählung, daß 77 %, d. h. ungefähr zwei Drittel der Fatzersprache aus dem Deutschen abgeleitet werden kann. Nur jeweils 5 % sind slawisch oder jiddisch, weniger als 3 % sind zigeunerisch, und die restlichen Sprachen liegen unterhalb von 2 % Anteil an der Gesamtsprache.

Die folgende Zusammenstellung läßt erkennen, daß es eine Reihe von Bezeichnungen mit der gleichen Bedeutung gibt, die die Fatzersprache mit anderen Sondersprachen des oberdeutschen Sprachgebiets gemeinsam hat. Sie sind allerdings auch in der gesamten überregionalen jenen Sprache anzutreffen (s. butten, diuern und bereimen). Ein Vergleich mit (a), der Bettfedernsprache, die immerhin in den böhmischen Sprachraum gehört, ergibt keine einzige Übereinstimmung. Diese Sprache hat als reine Händlersprache fast nur jiddische Wörter übernommen. Ähnliches gilt für fast alle Händlersprachen des oberdeutschen Sprachraums. Die hier angeführten Sprachen sind allesamt keine Händlersprachen; sie sind Sprachen von Isolatgruppen, die sesshaft geworden sind oder — wie die erzgebirgischen Musikanten — durch eine Notlage in ihrer Heimat zu Fahrenden wurden. Die beim Sprachenvergleich mit oberdeutschen Sondersprachen in Klammern angegebenen Buchstaben beziehen sich auf die Quellen:

(Nhd.) beten	Bier	Brief	essen	(Nhd.) kaufen zahlen	Zucker	sprechen	
(A) knebeln	Plem	Flebbe	butten	(A) kitschen	bereimen	Süßlich tiefern	
(B) —	Blemp	—	butten	(B) —	bereima	Süßlich difern	
(e) —	Blomb, Plam	Flebberei Flebbe	butten	(e) —	priemen, bfriemen	Süßling diuern deberen	
(d) —	—	Flebbe	—	(d) —	bereimen	Süßerling diwere	
(g) knobeln	Plämpel	Flebbe	butten	(g) kitschen	brieme	Süßlig deberen	
(c) gnobble	—	—	—				
(Nhd.) Frau	Geld	gestorben	Kleidung	(Nhd.) Tabak	Wirt	pissen	stinken
(A) Musch	—	gepeikert	Kluft	(A) Täwich	Kuwer	flesseln	müffen
(B) —	Zaster	gebeigert	—	(B) Tebich	Kuper	—	—
(e) Mosch, Musch	—	bägert pegert	—	(e) Dowerig, Döweri	—	—	—
(g) —	—	begeren	Kluftig	(d) Döperich	Kober	flesseln	
(c) moss	—	—	—	(g) Döberli	Kober	flöße	muffen
(b) Moß	Zaster	—	—				

Die Musikantensprache ist im weitesten Sinn eine Isolatgruppensprache, d. h. nicht eine allgemeine Musikantensprache, sondern die bestimmter Musikgesellschaften. Sie gehört in die Gruppe der Rotwelsch-Sprachen. Weit über die Hälfte ihres Wortschatzes läßt sich im überregionalen Rotwelsch nachweisen. Im Gegensatz zum Jiddischen und Zigeunerischen, die sich zwar ebenfalls verschiedener Sprachelemente bedienen, aber eine eigene Grammatik besitzen, konnte diese bisher in rotwelschen Sprachen nicht nachgewiesen werden; es ist im vorliegenden Fall aber anzunehmen, daß sich die Musikanten der Grammatik ihrer Heimdumart bedient haben. Die grammatische Morphologie ändert sich nur sehr langsam, während Wortschatz und Bedeutung eher ein Abbild der Sprachgruppe und der herrschenden Kultur sind. Die rotwelschen Sprachen unterscheiden sich nicht nur landschaftlich, sondern auch nach der sozialen Schichtung ihrer Sprecher. Das deutsche Sprachelement zeigt im wesentlichen Spuren der Landschaft, in der die Gruppe lebte — im vorliegenden Fall also das Sudetendeutsche des Erzgebirges.

Die Zahl der Wörter aus dem Jiddischen und Zigeunerischen läßt hingegen auf den ausgeübten Beruf einer Gruppe schließen: Bei der Viehhändler-, Bettfedernhändler- und Tabakhändlersprache überwiegt das Jiddische, während die Sprache der Korbflechter, die beruflich viel mit Zigeunern zu tun hatten, einen hohen Prozentsatz zigeunerischer Wörter besitzt. Es ist daher verständlich, daß das Jiddische und das Zigeunerische in der untersuchten Sprachgruppe schwach vertreten sind. Den Musikanten kam es wohl hauptsächlich darauf an, sich zu verständigen, ohne von Dritten sofort verstanden zu werden. Bei ihren Reisen durch Deutschland und im Ausland haben sie daher von anderen Isolatgruppen, besonders in den Herbergen, deren Wortgut bzw. die Technik der verhüllenden Endungen und andere Möglichkeiten, Kryptonime zu bilden, übernommen.

Weitergehende Untersuchungen zur Fatzersprache sprengen den Rahmen dieser Arbeit, deren wichtigste Aufgabe darin bestand, das aufgefundene Wortmaterial vorzustellen und zu untersuchen.